

# Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Kleinanzeigen 20 Pfg. — Beilagen pro Tausend 16 Mark. — Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturen ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzverordnungen unentgeltlich.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfach 1010 Köln 12742 — — — Fernsprecher 2108

Bezugspreis: Durch den Posten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einchl. Trägerlohn. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Erlagsanprüche.

Beilagen: Der Familienfreund \* Sport \* Aus der Welt der Frau \* Der praktische Landwirt \* Der Erzähler \* Der Mittelstand \* Sonntagsfreude \* Rundfunk

Nr. 109

Donnerstag, 12. Mai 1932

35. Jahrgang

## Wir zahlen keine Tribute mehr Wir fordern die Abrüstung Des Reichskanzlers Rechtfertigung

Im Berlin, 11. Mai. In der Mittwochsitzung des Reichstags nimmt Reichskanzler Dr. Brüning unter allgemeiner Spannung das Wort. Er führt aus:

Ich will mich bei meinen Ausführungen zur Außenpolitik, die am Donnerstag eine Tagung des Auswärtigen Ausschusses stattfindet, in der die Fragen eingehender und in vertraulicher Form behandelt werden können, heute auf zwei Fragen: auf die Abrüstungsfrage und auf die Reparationsfrage beschränken. Es wird starke Kritik geübt an dem Tempo der Genfer Abrüstungsverhandlungen. Ich habe schon betont, daß es durchaus verständlich ist, daß die Herren der Völker dieses Tempo der Konferenzen auf die Dauer nicht ertragen können. Ich muß aber feststellen, daß zwischen dem Monat Februar und den Verhandlungen vor 14 Tagen doch gewisse Fortschritte gemacht worden sind. Der Gebantenaustrausch, der vor 14 Tagen in Genf stattfand, hat auch gezeigt, daß unsere Auffassung in der Abrüstungsfrage immer mehr Verständnis findet. Insbesondere habe ich bei den Großmächten eine beachtliche Annäherung an unsere Auffassung feststellen können. Freilich steht demgegenüber, daß es bei anderen Abordnungen Auffassungen gibt, die noch zu ernst und sehr schweren Auseinandersetzungen führen werden. Wir können dem mit Ruhe entgegensehen. Abrüstung, Reparationen und Weltfrieden können nicht voneinander getrennt werden und sind so wichtig, daß von ihnen aller Voraussicht nach das Schicksal der Welt für lange Zeit bestimmt werden wird. (Beifall.) In dieser Hinsicht ist die Aufgabe der Abrüstungskonferenz eine Weltaufgabe geworden. Für Europa hat aber die Aufgabe dieser Konferenz noch ihre ganz besondere Bedeutung. Es ist falsch, wenn man die Dinge so darstellt, als ob in Europa erst jetzt mit der Durchführung der Abrüstung begonnen werde. In seiner Gesamtheit ist Europa heute trotz der Entwaffnung Deutschlands und seiner ehemaligen Verbündeten der höchstgerüstete Kontinent, der gegenüber der Vorkriegszeit seine Rüstungsausgaben fortlaufend gesteigert hat. Aus dieser Lage ergeben sich die deutschen Abrüstungsforderungen von selbst. Was wir wollen ist die allgemeine Abrüstung und Wiedereherstellung der deutschen Gleichberechtigung. Beide Ziele sind so eng verbunden, daß sie ein einziges Ziel darstellen: Deutsche Gleichberechtigung durch allgemeine Abrüstung. Der Augenblick fordert weitgehende Entschlüsse in den internationalen Verhandlungen. Schon beginnen die Völker ungeduldig zu werden. (Sehr richtig!) Die Völker untereinander haben Vertrauen. Mögen die Regierungen in ihrer amtlichen Politik endlich die Wege finden und die Brücken betreten, die von Volk zu Volk bereits heute vielfach geschlagen sind. (Beifall in der Mitte.) Darüber muß man sich klar sein, daß ein Scheitern der Konferenz von den weittragendsten politischen Folgen, auch auf anderen politischen Gebieten, sein müßte und sich unmittelbar auch auf die Wirtschaftslage in verhängnisvoller Weise auswirken würde. Die Blicke der Welt sind jetzt auf Lausanne gerichtet. Die Auffassung der Reichsregierung ist in der Welt bekannt; seit Februar hat sich an ihr nichts geändert. Diese Auffassung hat auch in breitem Maße an Boden gewonnen, auch in den Gläubigerländern. Eine völlige Streichung der politischen Schulden ist die wichtigste Voraussetzung für die Rettung aus der jetzigen Not und für einen neuen Aufstieg. Die Trennung zwischen Schuldner- und Gläubigerländern muß aus der internationalen Politik verschwinden; erst dann ist der Weg für Zusammenarbeit zwischen den Völkern frei und wenn alle politischen Schulden gestrichen sind, wird jedes Land reicher sein, als vorher. (Zustimmung.) Freilich ist das noch nicht der Standpunkt aller beteiligten Regierungen. Sie geben zum Teil zwar zu, daß Reparationen nicht gezahlt werden können, hoffen aber doch, daß Deutschland nach einigen Jahren die Zahlungen wiederaufnimmt, oder mindestens, noch eine Restzahlung, eine Abschlagszahlung, leistet. Wer das erwartet bedenkt nicht, daß Voraussetzungen, von denen künftige Zahlungen abhängig würden, in Wahrheit gar nicht vorstellbar sind. Während die deutsche Handelsbilanz bisher stets passiv war, ist in den letzten beiden Jahren eine enorme Aktivierung

der deutschen Handelsbilanz erzwungen worden, umgekehrt ist in Frankreich eine Passivität der Handelsbilanz von zwei Milliarden Mark anstelle der früheren Aktivität getreten. In den Vereinigten Staaten ist heute nur eine ganz geringfügige Aktivität vorhanden. Welche Länder werden aber in Zukunft bereit sein, die deutschen Ausfuhrer in dem notwendigen Ausmaß anzunehmen ohne uns Anleihen zu gewähren? Überall sehe ich nur das Gegenteil einer solchen Bereitwilligkeit. Eine wesentliche Folge der bisherigen Entwicklung ist die Erschütterung des Kredits. Diese Absperzung richtet sich in erster Linie immer wieder gegen Deutschland. Ich sehe nicht an, einzugestehen, daß Deutschland selbst eine Regelung des Devisenverkehrs eingeführt hat. Das ist aber nicht zur Regelung der Handelsbeziehungen geschehen, sondern aus Drängen unserer Gläubiger. Wenn diese Devisenverteilung auf dem einen oder anderen Warenmarkt eine Einschränkung der Einfuhr zur Folge gehabt hat, so war das doch eine dringende Notwendigkeit. Wir haben versucht, diese Maßregel so schonend wie möglich zu gestalten, ohne irgendein Land dabei zu benachteiligen, oder zu bevorzugen. Auf der anderen Seite ist die deutsche Reichsregierung aber ebenso entschlossen, die deutsche Währung unter allen Umständen zu halten. Im wohlverstandenen eigenen Interesse sollten die fremden Länder sich mit uns solidarisch fühlen, wenn wir alles versuchen, um die deutsche Währung aufrechtzuerhalten. Nur gemeinsame Anstrengungen der durch Wirtschaftskrisen verbundenen Staaten können die Voraussetzung für die Wiederherstellung normaler Zustände schaffen. Deutschland ist bereit, so bald die von mir erwähnten Voraussetzungen vorliegen, den Abbau aller Handelsbeschränkungen einzuleiten und sich darüber hinaus Vereinbarungen über einen schrittweisen Abbau der Zollmauern anzuschließen. Es gibt eine Hoffnung für alle Länder: daß die Krise in den nächsten Wochen und Monaten auf der ganzen Welt so ungeheurer rapide Fortschritte machen wird, daß ein Warten auch nur um Wochen und Monate die Welt in eine Lage bringt, aus der dann vielleicht kein Ausweg mehr zu finden ist. (Lärm bei den Komm.) Keine Wirtschaftskrisenform wird von diesen Konsequenzen verschont sein. Es kommt darauf an, ohne Hebelwirkung in den nächsten Wochen jedem Bürger in jedem Staat die Gefahr einzuhämmern, vor der die Welt steht. (Beifall bei den Regierungsparteien.) Wenn das deutsche Volk die Nerven behält, wenn das Letzte daran gesetzt wird, zur Zusammenfassung der dem Volke zur Verfügung stehenden Kräfte, dann ist das deutsche

Volk ganz bestimmt nicht dasjenige, das unter den ersten oder den nächsten Ländern sein würde, das infolge der allgemeinen Krise zusammenbrechen würde. Ich bin mit meinen Mitarbeitern gänzlich zugänglich gegenüber jeder Art von Kritik, auch wenn sie noch so scharf ist, nur eins kann ich nicht zulassen, eine Kritik, die keine Rücksicht nimmt auf die Erhaltung der Widerstandskraft des deutschen Volkes und auf die außenpolitische Situation. Ich habe dem Lande von Anfang an erklärt: Ich kann nichts versprechen; ich fasse es als meine Aufgabe auf, dem deutschen Volke die Wahrheit zu sagen. Diesen Weg werde ich unentwegt weitergehen, denn die schwersten Hemmungen, die für Deutschland allein existieren, auf dem unbedingt notwendigen Wege, die sind überwunden, ohne daß es zu einem Zusammenbruch wirtschaftlicher oder seelischer Art gekommen ist. (Lärm bei den Kommunisten und Zusage: Die deutschen Arbeiter verhungern.) Abg. Reinhardt (Katzj.): Sie haben die SA-Männer auf die Straße geworfen! Auch als Außenminister bin ich verpflichtet, Ihnen (zu den Nationalsozialisten) eine Warnung und eine Bitte auszusprechen: Seien Sie in Ihren Unterhaltungen mit ausländischen Politikern etwas vorsichtiger! Es ist nicht wünschenswert, daß das Ausland etwa auf Grund aller möglichen Privatschwärzereien hoffen könnte, daß eine nach mir kommende Regierung kompromißreudiger sein würde.

Zur Arbeitsbeschaffung erklärt der Kanzler: In dem Punkt der Finanzierung scheiden sich die Geister. Ich lehne es unter allen Umständen bis zum Neujahr ab, aus innen- und außenpolitischen Gründen irgendwas zu tun, was vorübergehend eine kleine Erleichterung bringen und vorübergehend populär machen könnte, was aber die Währung in schwerste Gefahr bringen müßte. Die mir gemachten Vorschläge würden eine gewisse Gefährdung der Mark zur Folge haben. Wir müssen die Wege wählen, die ganz klar sind, wir müssen das tun um zu verhindern, oder auch nur den Glauben wachzurufen, daß wir gewissermaßen durch ein Hintertürchen doch eine Inflation herbeiführen wollen. Wir haben Vorschläge zur Arbeitsbeschaffung, die jederzeit in Angriff genommen werden können, wir sind an den Vorarbeiten für einen freiwilligen Arbeitsdienst, der sich den Vorschlägen der Parteien sehr weit nähert und können damit auch alsbald anfangen. Es muß aber an eine klare Finanzierung dieser Dinge gegangen werden können. Wir denken nicht daran, nur an die Sicherung des Reichsetats heranzugehen, wir müssen Reich, Länder und Gemeinden unter allen Umständen gleichmäßig sichern, denn es hängt davon der Kredit des Reiches und — leider auch — die gesamte Wirtschaft ab. Aus einer Strukturkrise kommt man am sichersten heraus, wenn man die Energie, die Opferbereitschaft und die Entschlußkraft der kleinen selbständigen Existenzen freimacht. Wir wollen eine stärkere Verlässlichkeit auch der kleinen und mittleren Unternehmer bei den Kreditgewährungen und eine stärkere regionale Gliederung der gesamten

Bankinstitute. Auf Zwischenrufe der Rechten geht der Kanzler auf das SA-Verbot ein und erklärt:

Das Verbot war gerechtfertigt. Ich habe lange Zeit mit mir darüber gerungen. Es wird bei jeder Formation, die eine Gefahr darstellt, daß an die Stelle der Staatsautorität eine private Autorität gesetzt wird, gerade in diesen schwierigen Momenten unter allen Umständen durchzugreifen sein. Wir müssen dafür sorgen, daß der Staat im Innern zur Ruhe kommt und die Leute nicht aus Angst das Geld von den Spartassen holen. Es wird gegenüber jedem Versuch, die Staatsautorität zu untergraben, eine feste Linie genommen werden. Ich würde als verantwortungslos vor der Geschichte gelten müssen, wenn ich nicht endlich damit Schluß gemacht hätte. Die Lage in der Welt kann sich nur ändern, wenn Klarheit in der Reparations- und in der Abrüstungsfrage geschaffen wird und wenn die Welt von dem wahnhaften System der Zerstörung des internationalen Verkehrs und Handels wieder abgeht.

Die Sicherheit ist am besten gewährleistet, wenn alle Völker am besten für sich nach eigenen Gefühlen, aber in Handelsvereinbarungen und Handelsaustausch leben können, wenn es gelingt, anstatt der scheinbaren Prosperität eine wirklich langsam aufsteigende aber dauernde Prosperität zu setzen. Nicht mit Fanfarentönen, sondern mit ruhigen Worten habe ich das Notwendige gesagt und wir dadurch in der Welt vielleicht etwas erworben, was ich für Deutschland einlegen kann. Wenn Sie (zu den Nationalsozialisten) daran denken, in so kritischer Zeit die Macht zu erobern, so rate ich Ihnen dringend, in Ausdrücken, in Formeln und im Inhalt der Agitation sich rechtzeitig Beschränkungen aufzulegen, denn die Hoffnungen, die Sie gewekt haben, können Sie nie erfüllen. Den größten politischen Fehler würde ich sehen, wenn ich bei den letzten hundert Metern die Ruhe verlöre.

(Stürmischer Beifall bei der Mehrheit.)

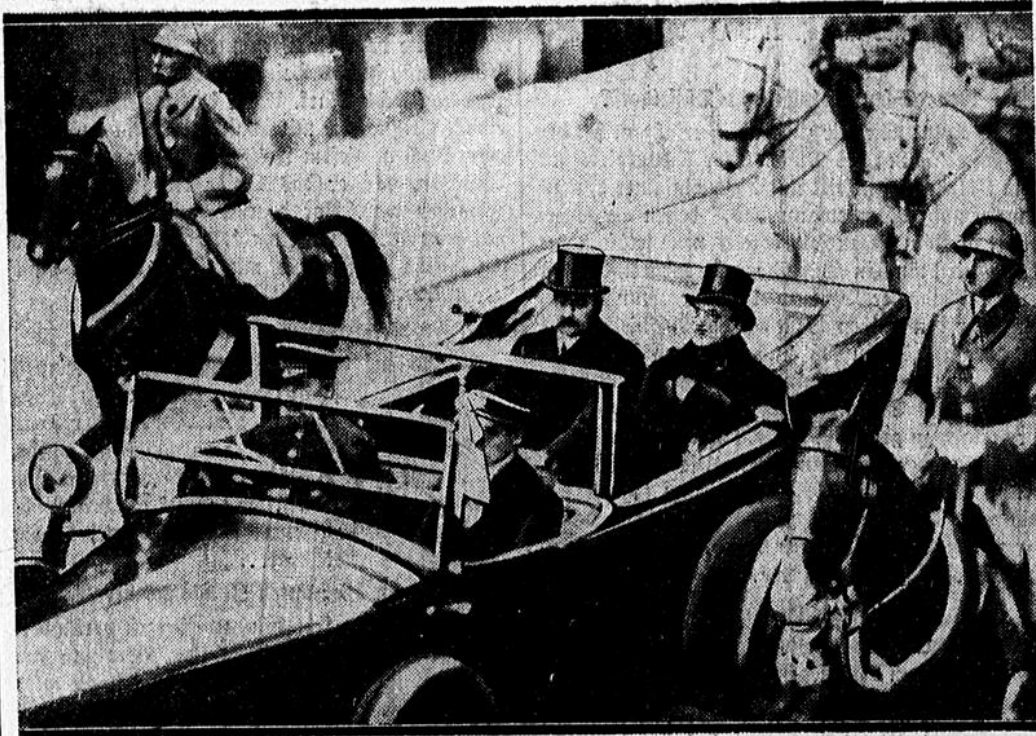
## Stand der schwebenden Schuld des deutschen Reiches

Im Berlin, 11. Mai. Die schwebende Schuld des deutschen Reiches betrug am 30. April 1932 (die eingeklammerten Vergleichszahlen) bezogen sich auf den 31. März 1932) in Millionen Reichsmark einschließlich Schatzanweisungen zum Zwecke der Sicherheitsleistungen usw., im Betrage von 131,9 (130,8), insgesamt 1864,8 (1722). Davon waren Zahlungsverpflichtungen aus der Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen 1111,3 (1027,7). Hier sind rund 65,6 Millionen RM unverzinsliche Schatzanweisungen des Tilgungsfonds enthalten, der zur Rückzahlung jetzt des im November 1930 aufgenommenen Ueberbrückungskredits gebildet worden ist.

An Reichsschulden liefen um: 400 (400). Die kurzfristigen Darlehen beliefen sich auf 141,4 (81,5). Der Betriebskredit bei der Reichsbank betrug 75,8 (77,6). Verpflichtungen aus früheren Anleiheoperationen bestanden in Höhe von 4,4 (4,4).

## Kraftverkehrsmonopol für den Güterverkehr? Eine Stellungnahme der Reichsbahn

Im Berlin, 11. Mai. Aus einer Abhandlung, die das Vorstandsmitglied der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Direktor Vogt, in der „Kölnischen Zeitung“ zur Frage eines Kraftverkehrsmonopols für den Güterverkehr veröffentlicht, geht hervor, daß die Reichsbahn eine entschiedene Durchführung der Grundgedanken verlangt, die in der bekannten Notverordnung vom 6. Oktober vorigen Jahres ihren Niederschlag gefunden haben. In dem Aufsatz wird erneut auf die Gefahren hingewiesen, die Reichsbahn und Wirtschaft bedrohen, wenn der Wettbewerb des Kraftwagens angesichts der geringen Wirkungen der bisherigen Maßnahmen sich nicht nur zu beschränken vermöge, sondern vielleicht sogar noch sich stärker bemerkbar macht. Es wird daher zunächst die bedingungslose Durchführung der Notverordnung vom 6. Oktober vorigen Jahres und insbesondere der dort vorgesehenen Kontrolle verlangt. Darüber hinaus wird eine grundsätzliche Neuordnung der Organisation des Kraftverkehrsgewerbes gefordert, dessen Zersplitterung Zweifel an der Durchführbarkeit jeder Kontrollmaßnahme habe aufkommen lassen. Die Zusammenfassung des gewerblichen



Das erste Bildtelegramm von der französischen Präsidentenwahl

Der neue Präsident der französischen Republik, Albert Lebrun (links), fährt nach seiner Wahl im Galaauto von Versailles nach Paris. Neben ihm der bisherige Ministerpräsident Laval.

st!

0.35

Pfund 0.50  
Seutel 1.40  
Pfund 0.50  
Pfund 0.70  
0.25

0.70

Pfund 0.20  
Pfund 0.25  
Pfund 0.20  
Pfund 0.25  
Pfund 0.25

und 1.40

0.78

Gl. 0.50

o. Gl. 0.85  
o. Gl. 0.95  
o. Gl. 1.05  
o. Gl. 1.20

Gl. 0.36

Dose 0.50

-Dose 0.55  
-Dose 0.75

Dose 0.55

20, 1.40, 1.60  
Pfund 2.00

11. 5. 32.

Konto

Lieferzeit

ung sofort

ate Wartezeit

„

ur, Köln a. Rh.

orten 27

inverbindlich.)

WILL  
yersstr. 30

her See

bre ich Sonntag, den  
Dumibus zum Laacher  
Siebengebirge.

Abfahrt morgens 8 Uhr.

üster,

porte

ühl, Fernspr. 2104.

bis Samstag mittag.)

NEN

ößen u. Farben

leichnamfest

der anderen Veranstal-

tert schnell und billig

Bommes

il - Fernr. 2534

Beratung.

Reklamationen.

r.

g, Brühl,

kus

Fernruf: 2074.

amt zugelassen.

**Wichtigen Güternvertriebs in einer Hand** genügt nicht, um erneuter Zersplitterung durch Konkurrenz vorzubeugen. Hierdurch bedürfte es der Schaffung eines Beförderungswegs, das in die Hand des Reiches gehört und zwar aus den gleichen Gründen, wie sie für die Verstaatlichung des Eisenbahnwesens maßgebend gewesen seien.

### Reiseerleichterungen nach Oesterreich

**Zu Berlin, 12. Mai.** Die Verhandlungen zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und der österreichischen Regierung über die Aufhebung der in Oesterreich festliegenden deutschen Güterbeschränkungen durch Behebung des Reiseverkehrs sind, nach einer Meldung Berliner Blätter, zum Abschluss gekommen. Die Veröffentlichung des Abkommens, das die Befreiung der für den Fernverkehr praktisch beseitigt, werde voraussichtlich noch am heutigen Donnerstag erfolgen. Die Neuregelung solle möglichst schon Mitte des Monats in Kraft gesetzt werden und gestatte jedem Deutschen neben den 200 Mark in Bar, die nichtgenehmigungspflichtige Ausfuhr des Gegenwerts von 500 Mark in Reisechecks, die in dem Reisebüro und Banken zu kaufen sind und in jeder österreichischen Banknote eingelöst werden. Eine ähnliche Regelung sei für Oesterreicher vorgesehen, die nach Deutschland reisen wollen. Eine Bestätigung dieser Meldung von amtlicher Stelle liegt noch nicht vor.

### Auffeuernde Behauptungen des Präsidentenmörders

**Zu Paris, 11. Mai.** Am Mittwochabend erlitt Gorgulow dem Untersuchungsrichter, daß er die Absicht gehabt habe, entweder **Donner** oder **Stinberg** oder **Majarat** zu ermorden. In Frankreich habe sich ihm jedoch die günstigste Gelegenheit geboten. Ueberdies habe er früher beabsichtigt, den Pariser **Sonjour** zu veröffentlichen. Das Verhör des Präsidentenmörders war im übrigen nicht sehr aufschlußreich. Gorgulow behauptet noch immer, ohne Anstiftung und ohne Mitwisser oder Helfer gehandelt zu haben. In Paris ist man der Ansicht, daß die aufseherischen Behauptungen Gorgulows mit Vorsicht aufzunehmen sind. Man glaubt, daß Gorgulow die Untersuchungsbehörde durch seine Aussagen über seinen Geisteszustand täuschen will.

### Schwerer Unfall beim Landungsversuch der „Akron“

**Zu San Diego, 11. Mai.** Beim Landungsversuch des amerikanischen Luftschiffes „Akron“ in Camp Kearney ereignete sich ein schwerer Unfall. Drei Mitglieder der Besatzung wurden an den Landeseilen in die Höhe gezogen, als sich das Luftschiff kurz nach dem Festmachen vom Untergrund löste. Zwei von ihnen stürzten aus beträchtlicher Höhe ab. Sie waren sofort tot. Der dritte konnte von der Besatzung vorzeitig in eine Gondel gezogen werden. Die Landung ist nach weiteren vergeblichen Landungsversuchen bis zum Sonnenuntergang verschoben worden.

### Eine große südslawische Offiziersverschwörung zum Sturz des Königtums?

**Zu Wien, 11. Mai.** Die „Reichspost“ meldet in der Offiziersverschwörung in Südbanien, daß die Verschwörungen sich auch auf andere Garisonorte als Marburg erstreckten, doch sei es infolge der strengen Geheimhaltung bisher nicht möglich gewesen, Einzelheiten zu erfahren. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Bewegung schon ganze Truppenteile erfaßt habe, denn im Laufe der letzten zwei Wochen seien auffallende Truppenverschiebungen vorgenommen worden.

Die Offiziersverschwörung dürfte mit der serbischen Geheimorganisation, der „Schwarzen Hand“ in Zusammenhang stehen. Diese Organisation wurde seinerzeit von dem Generalstabsobersten Dimitriew gegründet, der an der Salonikifront wegen einer angeblichen Verschwörung gegen den damaligen Thronfolger und jetzigen König Alexander standrechtlich erschossen wurde.

Das Ziel der Offiziersverschwörung bestehe in der Beseitigung der Dynastie, der Errichtung einer Republik und der Umformung des Staates auf Grund einer Konföderation der südslawischen Völker.

### Die südslawischen Bauernaufstände Plünderungen und Kleinkrieg im Gebirge

**Zu Sarajewo, 11. Mai.** Ueber die bereits gemeldeten südslawischen Bauernunruhen wird noch bekannt, daß die Ausschreitungen in Prijedor noch weit größer waren, als in Banjaluka. In Prijedor hatten sich über 2000 Bauern zusammengetroffen. Sie griffen zunächst die öffentlichen Gebäude und dann auch die Kaufhäuser an, die ebenso wie in Banjaluka geplündert wurden. Aus der bosnischen Stadt Tuzla wird berichtet, daß sich der frühere Abgeordnete der serbischen Bauernpartei Dr. Milosch Dupanjanin mit etwa 200 Mann in das Gebirge zurückgezogen hat. Diese Gruppe scheint mit anderen kleineren Gruppen in Verbindung zu stehen, sodaß sich ein Kleinkrieg mit den Gendarmen entwickelt, die in dem schwer zugänglichen Gebirge stark im Nachteil sind.

Es erscheint bemerkenswert, daß diese Bauernaufstände unter Führung der Intelligenz stehen. So ist zum Beispiel Dr. Dupanjanin ein hochgebildeter, weit gereister Mann, der den größten Teil seiner Ausbildung an der Pariser Sorbonne erhalten hat. Der Führer der serbischen Bauernpartei Dr. Jovanovic wurde vor etwa drei Tagen verhaftet, weil er in einer öffentlichen Versammlung forderte, daß „der Staat föderalistisch“ eingerichtet werden müsse.

### Amerika tritt nur bei bedingungsloser Annahme seiner Vorbehalte dem Haager Schiedsgerichtshof bei

**Zu Washington, 11. Mai.** Der Auswärtige Ausschuss des Senats nahm eine Entscheidung des Senators Moles-Hanspore an, in der der Beitritt der Vereinigten Staaten zum Haager Schiedsgerichtshof von der bedingungslosen Annahme der vier bekannten amerikanischen Vorbehalte durch die übrigen Mächte abhängig gemacht wird.

### Bedingungslose Zurückziehung aller japanischen Landtruppen aus Shanghai

**Zu Tokio, 11. Mai.** Das japanische Kabinett beschloß die bedingungslose baldige Zurückziehung aller jetzt in Shanghai befindlichen Landtruppen. Der Schutz der internationalen Niederlassung soll den Vertragsmächten überlassen werden.

### Der Oberstaatsanwalt plädiert im Sklarekprozess

**Zu Berlin, 11. Mai.** Nach geschlossener Beweisaufnahme begann am Mittwochvormittag im Sklarek-Prozess die Plaidoyer des Staatsanwaltschafts. Oberstaatsanwalt Freiherr v. Steineder gab einen kurzen Abriss des Sklarek-Prozesses, der ein politisches und ein moralisches Gesicht habe. Es sei nicht Aufgabe der Staatsanwaltschaft, die politischen Hintergründe des Prozesses aufzudecken. Wenn von der Staatsanwaltschaft zu der Strafzumessung gesprochen werde, sei es allerdings erforderlich, auch darüber einiges zu sagen.

Der Sklarekprozess habe den Geist des krassesten Materialismus gezeigt. Die Sklareks hätten keine anderen Interessen gehabt, als Geld zu raufen. Sie gingen unbedenklich über Leichen, wenn nur der eigene Erfolg blühte. Auch ohne die Anwesen-

heit von Max Sklarek habe man Leo und Willy Sklarek ihrer Straftaten überführen können. Eine neue Erwägung der Wahrheitsfindung seien die Todesfälle Kieburg, Schallbach und Schilling gewesen. Die Staatsanwaltschaft habe daher nicht in diesem Prozess zu erörtern gesucht, ob Kieburg sich der Untreue schuldig gemacht habe. Weiterhin sei die Wahrheitsfindung durch die verhängnisvolle Entlassung der Brüder Sklarek aus der Untersuchungshaft erschwert worden. Wie die Staatsanwaltschaft erst jetzt zufällig erfahren habe, unterhielten die Brüder Sklarek noch heute im Hotel Continental ein Büro, in dem sie Unterhaltungen mit den Prozessbeteiligten gepflogen hätten. Die Straftaten der Sklareks seien einmal die Bestechung der politischen Beamten, um zu ihrem Ziel, vom Magistrat Berlin Verträge und Aufträge zu erhalten zu gelangen, auf der anderen Seite die Bestechung der Stadtbauinspektoren Schmidt und Hoffmann, um von der Stadtbaukredit zu erhalten. Außerdem die Betrugs-handlungen und Urkundenfälschungen zum Schaden der Stadt Berlin. An 3. Stelle seien zu erwähnen, das Konkursvergehen, der übermäßige Aufwand, insbesondere durch den Kesselfall der Sklareks u. v. m. Dem politischen und Berufsbeamtentum werfe die Staatsanwaltschaft schwere passive Bestechung vor.

Oberstaatsanwalt Freiherr v. Steineder erwähnte dann, die Sklareks hätten sich auch dadurch verteidigt, daß sie wiederholt Angriffe gegen die leitenden Beamten der Stadt Berlin gerichtet hätten. Die Staatsanwaltschaft habe keine Veranlassung, den früheren Oberbürgermeister Böß in Schutz zu nehmen, aber mit strafbaren Handlungen der Sklareks sehe er in keiner Weise in Zusammenhang. Eine weitere Verteidigungstatistik der Sklareks sei es gewesen, alles auf ihren angeblich allein schuldigen Bruder Max zu schieben. Die Staatsanwaltschaft halte es für erwiesen, daß sich alle drei Brüder gleichermaßen schuldig gemacht hätten. Mit einwandfreier Deutlichkeit habe die Beweisaufnahme ergeben, daß Leo und Willy über alle Vorgänge genau so wie ihr Bruder Max unterrichtet gewesen seien.

Nach Oberstaatsanwalt Freiherr v. Steineder nahm dann Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weisenberg das Wort, der sich mit den Beziehungen der Sklareks zu den einzelnen Gesellschaften der Stadt Berlin befaßte, und darlegte, in welcher hemmungslosen Weise die Sklareks sich die charakteristischen Beamten der Stadt Berlin gefügig zu machen versuchten.

## Nachrichten aus Westdeutschland.

Deutsches Theater am Rhein.

**Wd Köln:** Intendant Fritz Holl-Köln und Generalintendant Lindemann-Düsseldorf unterrichten die Kölner Presse über die Gründe, die zum Zusammenschluß der Kölner und Düsseldorfer Schauspielbühnen, führten, und über die Richtlinien der gemeinsamen Arbeit. Generalintendant Lindemann scheidet mit einer gewissen Wehmüt von Düsseldorf, das 27 Jahre lang eine Heimstatt für das Dumont-Lindemannsche Schauspieler war. Die Arbeit in Düsseldorf soll aber sorgfältig werden, und an drei Abenden in der Woche wird die große Anhängerschaft des Düsseldorfer Schauspiels ihr Theater besuchen können. Man erwartet von dem zusammengelegten Ensemble eine erhebliche künstlerische Leistungssteigerung, aber auch, im ganzen gesehen, eine Bewußtseinssteigerung in beiden Städten. Von dem Düsseldorfer Ensemble wird ein Teil entlassen werden, der teilweise ohnehin entbehrlich geworden wäre. Mit dem Kölner Ensemble lagen bereits bei Abschluß der Verhandlungen feste Verträge vor. Die reiche Auswahl an Darstellerverhältnissen, die nunmehr den Spielplänen zur Verfügung steht, wird sich in einem Spielplan, der für ein aus dem deutschen Sprachgebiet heraus geborenes Theater aufgestellt wird, besonders auswirken.

Neue Schauspielpläne in Düsseldorf?

**Wd Köln:** Wie wir zuverlässig erfahren, hat der Zusammenschluß des Düsseldorfer Schauspiels mit dem Kölner Schauspiel unter gemeinsamer Intendant Dumont-Lindemann-Holl, dessen Schwerpunkt in Köln liegen soll, bereits neue selbständige Schauspielpläne in Düsseldorf hervorgerufen. Da das Düsseldorfer Schauspielhaus gezwungen ist, ungefähr den halben Bestand seines Spielkörpers zu entlassen, haben sich einige dadurch freigeswordene Schauspieler zusammengefunden, um in Düsseldorf ein Schauspiel auf genossenschaftlicher Grundlage zu gründen. Es sollen bereits Verhandlungen mit der Stadt angeknüpft sein, um diesem neuen Düsseldorfer Schauspiel zum mindesten städtische Unterstützung zu sichern. Es ist dabei daran gedacht, im Kleinen Haus, das der Stadt Düsseldorf gehört, zu spielen.

Festgenommener Schwindler.

**Wd Köln:** Ein Schwindler, der in Köln seit mehreren Tagen verschiedene Betrugsereien verübt hatte und dabei mit einem gestohlenen Stempel eines Kölner Arztes arbeitete, um sich ärztliche Instrumente und auch Medikamente zu verschaffen, wurde festgenommen. Der Mann leugnet noch, er beabsichtige, Zahnarzt zu sein und Fleischhauer zu heißen, er will in St. Louis und an der Sorbonne promoviert haben. Die Personalien stimmen jedoch nicht. Die Betrugsereien leugnet er, jedoch wurde der Arztsiegel noch in seiner Tasche gefunden.

men jedoch nicht. Die Betrugsereien leugnet er, jedoch wurde der Arztsiegel noch in seiner Tasche gefunden.

Dreister Schwindler am Wert.

**Wd Köln:** Kürzlich sprach bei einem Geschäftsmann, der in der Altstadt ein Geschäft eröffnet hatte, ein Herr vor, gab sich als Postbeamter aus und fragte, warum er noch keinen Fernsprecher habe. Gegen Zahlung von 7.20 Mark würden ihm sofort (in drei Tagen) Anschluss und die Nummer seines Geschäftsvorgängers zugewiesen werden. Auf einem roten Zettel unterschrieb der Geschäftsmann den vermeintlichen Auftrag und bezahlte hierfür den verlangten Betrag von 7.20 Mark. Bei einer Rückfrage am Fernsprecher stellte sich heraus, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen war. — In einem weiteren Falle sprach der Schwindler bei einem Wirt in der Altstadt vor, gab sich als Beauftragter der Oberpostdirektion aus und fragte, ob in der Wirtschaft Fernsprecher angelegt werden sollte. Der Wirt, der das Geschäft erst kürzlich übernommen hatte und der Meinung war, der Anschluss sei bereits von seiner Ehefrau beantragt worden, bejahte die Frage. Er füllte einen großen gelben Bogen aus und zahlte dem nachtragenden für die angebliche Eintragung in das Teilnehmerverzeichnis den Betrag von sechs Mark. Ueber den Betrag erhielt er eine Quittung, die mit Maschinenschrift ausgestellt war. Auch in diesem Falle mußte der Wirt später feststellen, daß er das Opfer eines Schwindlers geworden war. Vor dem Schwindler wird hiermit gewarnt. Er soll etwa 1.70 m groß sein, dunklen Anzug tragen und mit einem dunklen bläulichen Ueberzieher bekleidet sein.

Beim Rasieren tödlich verletzt.

**Wd Brühl:** Ein entsetzlicher Vorfall ereignete sich in der Ortschaft Harpelt. Ein 71-jähriger Landwirt schnitt sich mit dem Rasiermesser so in den Hals, daß die Schlagader durchschnitten wurde. In bedenklichem Zustand wurde der Greis dem Krankenhaus zugeführt, wo er aber durch ärztliche Kunst nicht mehr gerettet werden konnte, da der Blutverlust zu stark war.

Hanrath zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Wd Düsseldorf:** Im Hanrath-Prozess verkündete der Vorsitzende nach einstündiger Beratung um 18.30 Uhr folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Totschlages zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß das Gericht sich auf Grund der Beweisaufnahme nicht ausreichend habe überzeugen können, daß der Angeklagte im Augenblick der Tat mit Ueberlegung gehandelt hat. Deshalb habe auf Mord nicht er-

## Das Neuelle in Sürae

— Im Verlauf der allgemeinen politischen Aussprache im Reichstage verhielt sich der Reichstagslerber ein Abgeordneter der Wirtschaftspartei, daß diese das Mißtrauensvotum gegen die Regierung ablehnen werde. Es sprach Johann der Reichstagskommissar für die Osthilfe, Schlange-Schönungen, zwei Vertreter der Deutschnationalen, ein Mitglied der SPD sowie Vertreter der anderen Parteien. Die Sitzung wurde nach 15-minütiger Dauer gegen ein Uhr nachts abgeschlossen und die Weiterberatung auf Donnerstagsvormittag um 10 Uhr vertagt.

— Der Berliner türkische Botschafter Kemal Eddin Pascha hat einen Autounfall erlitten, bei dem er einen schweren Schädelbruch davon trug. Sein Zustand ist ernst.

— Nunmehr haben auch Italien und Belgien den englischen Vorschlag, die Lausanne-Konferenz am 16. Juni beginnen zu lassen, angenommen.

— Staatspräsident Lebrun wird die Beratungen über die Neubildung des französischen Kabinetts erst Anfang Juni wieder aufnehmen, sodaß also Frankreich auch in der Augenpolitik bis dahin aktionsunfähig ist.

— Die englische Regierung hat dem Völkerbundrat eine Denkschrift überreicht, in der zum ersten Mal eine eingehende Prüfung der Finanzlage aller internationalen Behörden gefordert wird und weitestgehende Sparmaßnahmen vorgeschlagen werden.

— Auf Veranlassung der Pariser Kriminalpolizei ist auch ein in Berlin lebender russischer Emigrant im Zusammenhang mit dem Präsidentenmord einem längeren Verhör unterzogen worden.

kann werden können, wenn auch viele Momente für die Ueberlegung sprächen. Das Gericht nimmt aber an, daß es nicht richtig ist, daß der Angeklagte von Frau Braunsdorf zuerst angegriffen worden ist, deshalb entlasse auch Kottwehr. Ueberdies Umstände müßten dem Angeklagten zugerechnet werden, da die Tat zu bestialisch sei.

Vom Kirmeswagen totgequert.

**Wd Rint (Wein):** Im benachbarten Hargarten hing sich ein achtjähriges Kind an einen Kirmeswagen, der durch einen Traktor gezogen wurde. Plötzlich setzte der Traktor zurück und fuhr den Wagen gegen eine Mauer. Das Kind wurde zwischen Wagen und Mauer so schwer gequetscht, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Beim Kohlendieb tödlich verunglückt.

**Wd Gelsenkirchen:** Beim Diebstahl von Kohlen aus den Wagen eines fahrenden Zuges auf der Weislanlage der Beche Nordstern in Horst ließ der 13-jährige Arbeiter Greth die nötige Vorsicht außer acht. Als sich der Zug mit ziemlicher Geschwindigkeit einem Brückenbogen näherte, wurde der Arbeiter mit voller Wucht gegen einen Pfeiler geschleudert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Unfall wurde erst später bemerkt. Dieser tödliche Unfall ist der zweite, der sich innerhalb kurzer Zeit in Horst beim Kohlendiebstahl ereignet hat.

Das Opfer einer Verewechslung.

**Wd Gelsenkirchen:** Das Opfer einer Verewechslung wurde der Bergarbeiter G. vom Rothenhof in Beckhausen, als er, um seinen Durst zu löschen, statt einer Flasche Sprudel eine danebenstehende Flasche Salmiakgeist erwischt und aus dieser einen kräftigen Schluck nahm. Der Unglückliche erlitt schwere innere Verletzungen. Durch das sofortige Eingreifen des Arztes hofft man, den Bergmann am Leben zu erhalten.

Eine Stahlsäule in Bochum erschossen.

**Wd Bochum:** In einer Tiefe von etwa 20 Metern ist auf einem Grundstück an der Bülwstraße ein Brunnen gebohrt worden, der anstelle des erhofften Trinkwassers eine Stahlsäule erschloß. Es handelte sich nach Ansicht von Sachverständigen um einen sehr ergiebigen Stahlsäulenbrunnen, der täglich 1½ Millionen Liter liefern kann. Das kochende Stahlsäulenwasser, das mit Oberflächenwasser (Gegensatz) nicht in Verbindung steht, entstammt den Schichten des Ruhrsandsteins. Nach dem Untersuchungsbefund handelt es sich um eine einfache, ziemlich starke Stahlsäule. Es ist dies die erste Quelle, die man in der Gegend von Bochum erschlossen hat. Das Wasser soll in nächster Zeit in den Handel gebracht werden.

Zwei Personen im Kraftwagen verbrannt.

Der Chauffeur schwer verletzt.

**Wd Grevendich:** Zwischen Nothausen und Hemmerden ereignete sich ein schwerer Autounfall. Ein aus Richtung Züllich mit drei Personen besetzter Kraftwagen stieß beim Ueberholen von Radfahrern mit einem Lastwagen zusammen und geriet in Brand. Während der Chauffeur mit lebensgefährlichen Brandwunden verletzt werden konnte, verbrannten die beiden anderen Insassen, ein Herr und eine Dame bei lebendigem Leibe.

Scheuende Ochsen.

**Wd Bimburg:** Ein 15-jähriger Landwirtssohn aus dem Westerwald bei Nothausen kehrte mit einem Ochsenwagen vom Felde zurück, als plötzlich die Ochsen scheuten und durchgingen. Der unglückliche Knabe stürzte vom Wagen und trug einen schweren Schädelbruch davon, an dessen Folgen er kurz darauf starb.

## Der Namenstag des Papstes

Rom, 11. Mai. Die Kurienkardineale und der päpstliche Hofstaat haben heute Pius XI. zu seinem morgigen Namenstage in Sonderanbieten ihre Glückwünsche dargebracht. Der Observator Romano sagt in seinem Gratulationsartikel u. a.:

„Jedes der Jahre des Pontifikates Pius' XI. stellt eine bereicherte Seite des Bestandes und der Gegenwart des göttlichen Meisters unter den Seinen dar. Und jedesmal möchten aus diesem glücklichen Anlasse die Christen eine Kundgebung bereiten, die würdig ihren ganzen Eifer und die Kraft ihrer unbegrenzten Ergebenheit ausdrückt.“

Das Blatt des Heiligen Stuhles gedenkt dann bei dem Lebenswerk des Papstes auch seiner Mahnung, zu den Normen einer höheren übernatürlichen Gerechtigkeit in den Beziehungen der einzelnen Stände und den Nationen zurückzukehren. — Die Erinnerung an die väterliche Mahnung des Statthalters Christi, der höchsten moralischen Autorität auf der Welt, erscheint uns gerade in diesen bittersten Zeitumständen besonders notwendig und durchschlagend.

## Vollstreckungsschutz der Landwirte und Handwerkerforderungen

Von der Handwerkskammer Köln wird uns geschrieben: Die 4. Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8.12.1931 bestimmt in ihrem dritten Teil, daß eine Zwangsvollstreckung wegen Geldforderungen in bewegliche Vermögensgegenstände eines landwirtschaftlichen Betriebes aufzuheben ist, wenn dem Schuldner durch die Zwangsvollstreckung Mittel entzogen würden, die er zur ordnungsmäßigen Fortführung der Wirtschaft bis zur Ernte 1932 benötigt und wenn außerdem der Schuldner die Gewähr bietet, daß er den Erlös aus der Veräußerung der Gegenstände zur ordnungsmäßigen Betriebsfortführung verwendet. Das Vorliegen dieser Voraussetzungen muß von der unteren Verwaltungsbehörde bestätigt werden. — Zahlreiche Klagen aus den Kreisen des ländlichen Handwerks lassen darauf schließen, daß bei einem Teil der Landwirte die Auffassung besteht, es sei ihnen durch diese Bestimmung der Notverordnung ein Freibrief ausgestellt worden, der sie berechtige, einfach alle Zahlungen, insbesondere auch die Zahlung von Handwerkerforderungen zu verweigern. Dabei können die Bestimmungen der Notverordnung doch nur so verstanden werden, daß in Einzelfällen, die einer genauen Prüfung bedürfen, die angeordnete Zwangsvollstreckung aufgehoben werden kann, um den Zusammenbruch eines landwirtschaftlichen Betriebes zu verhindern. Es kann aber nicht der Sinn dieser Bestimmung sein, durch Einstellung sämtlicher Zahlungen seitens der Landwirte den Zusammenbruch handwerklicher Betriebe, die ausschließlich oder zum größten Teil Arbeiten für die Landwirtschaft ausführen, herbeizuführen. — Das Handwerk bringt der Notlage der Landwirtschaft volles Verständnis entgegen. Es muß aber umgekehrt das gleiche Verständnis für keine eigene Lage bei der Landwirtschaft voraussetzen. Die Not vieler handwerklicher Betriebe ist doch bereits so groß, daß infolge des fehlenden Auftrages für den notwendigen Lebensunterhalt kaum noch gesorgt werden kann. Das sollte auch die Landwirtschaft bei anstehenden Rechnungsforderungen des Handwerks nicht übersehen.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat in einer erneuten Eingabe an den Reichswirtschaftsminister darauf hingewiesen, daß die geschädigten Wirtschaftskreise erfordern, durch die insbesondere der in der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 vorgesehene Vollstreckungsschutz der Landwirte eine den Interessen des Handwerks Rechnung tragende Regelung erfährt.

## Die Not ruft!

Aus vielen Großstädten kommen Hilferufe an die Johannesmissionen, damit sie ihr Rettungswerk da ausführen, wo die Not am größten ist. Schon hat der Johannesbund in der Weiskopf Berlin und an ihrer Peripherie, in Döberitz, Johanneshäuser eröffnet: Heime für Heimatlose. Schon hat er manchen verlorenen Sohn zu seinen Angehörigen zurückgeführt, Ungezähnte, die friellos durch die Welt irren, von Scham und Verzweiflung zum äußersten getrieben, wieder zu trohen, guten Menschen gemacht! Doch er steht erst am Anfang seiner eigentlichen Tätigkeit. Die bisherigen Heime genügen nur ganz unvollkommen ihren Zwecken. Nun haben wir, glückliche Gelegenheiten ausnützend, größere Gebäulichkeiten in Berlin und Mainz erworben, um in diesen Städten Christus dem König einen Thron zu errichten, damit er sich den Verlorenen unseres Volkes als Heiland erweise. Aber unsere Mittel sind zu gering. Wir können unsere Bauten nicht vollenden, wenn nicht hochherzige, Christus liebende Menschen uns beistehen!

Täglich wird für alle lebenden Mitglieder und Wohltäter eine heilige Messe gelesen, viermal wöchentlich für die Verstorbenen. Zahlungen erbitten wir auf das Postkontokonto Köln 5174 des Johannesbundes zu Deutschland am Rhein. Nähere Auskunft über das Missionswerk erteilt A. Johannes P. Rom, Dierdorf.

## Nordwestische Kinder singen zu Ehren Goethes das Deutschlandlied.

D.N.S. Aus Oslo wird dem Deutschen Auslands-Institut berichtet:

Am letzten Tage vor den Osterferien hatte an Hissens Mädchengymnasium in Oslo der Rektor, der ein großer Goetheverehrer ist eine Goethefeier veranstaltet. Als frühere deutsche Schülerin lud er mich dazu ein. Ganz feierlich war es, als ich nach langer Zeit wieder den Schulhof betrat und dort die nordwestische Flagge zur Ehre Goethes gehißt war. In dem schön geschmückten Turnsaal grüßten mich die deutschen Tugenden und Farben. Die Schüler der oberen Klassen waren mit ihren Lehrern versammelt. Von Goethes Leben und Werk bekam man ein anschauliches Bild durch den ausgezeichneten Vortrag einer Oberprimarerin und daran anschließende Rezitationen aus Goethes Dichtungen. Am eindrucksvollsten waren die Schlussworte des Rektors selber: „Ich hoffe, daß ihr einen kleinen Eindruck von diesem großen Geist und Menschen bekommen habt, der deutschem Boden entsprossen ist, in deutscher Sprache gebildet und sie zu einer Weltsprache erhoben hat. Wir wollen diese kleine Feier nicht schließen, ohne „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen zu haben.“ — Erhebend klang es durch den Saal,

als nordwestische Jugend unseren großen Dichter und in ihm unser deutsches Vaterland ehrte.

## Ein Fuhrwerk vom D-Zug erfasst Zwei Tote

Im Bad Sassenhof, 11. Mai. Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof überfuhr der Leipziger D-Zug am Bahnübergang nach Oest ein Fuhrwerk. Der Schrankewärter hatte die Schranke nicht geschlossen. Die Pferde hatten das Gleis bereits überschritten, als der D-Zug heranbrausete. Den Wagen erfaßte und völlig zertrümmerte. Der Landwirt Hauke konnte sich noch im letzten Augenblick durch Abspringen retten. Die beiden in dem Wagen sitzenden Knechte wurden von der Lokomotive erfasst. Einer war sofort tot, der andere starb im Krankenhaus.

## Sagelschlag tötet 13 Personen und verwundet 120

Im Rastkutta, 11. Mai. Nach einer amtlichen Meldung aus Allahabad wurden in der dortigen Umgebung am Dienstag durch Hagelschlag von riesiger Größe insgesamt 13 Personen getötet und 120 verwundet.

# Brühl und Umgebung

Brühl, den 12. Mai.

§ Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft hielt gestern Abend im Stammlokal Thiesen ihre Hauptversammlung ab, die einen guten Besuch aufwies. Der Vorsitzende Dr. Weinrich begrüßte die Schützenbrüder, worauf zur Vorstandswahl geschritten wurde. Hierbei wurden fast sämtliche Mitglieder wiedergewählt und zwar Dr. Weinrich, Vorsitzender, Gerhard Jäger, Kommandant, Heinrich Knott, Hauptmann, Jos. Wery, Oberleutnant, Willi Gerhards, Leutnant und Schriftführer, Wilhelm Bingsmann, Leutnant und Kassierer, Georg Kerp, Adjutant, Lambert Kutz, Feldwebel, Bernhard Bier, Fohmenträger, Matthias Bierig, Stellvertreter, Jos. Bonus und Mathias Krämer, Fahnenbegleiter, Paul Moritz, Standartenführer, Heinrich Schumacher und Leonhard Jabs, Deputierte, Philipp Hartmann und Jean Möhrig, Beisitzer. Zu Rechnungsprüfern Hermann Wichterich und Karl Kamphausen. Der Vorsitzende sprach dem auf seinen Antrag aus dem Vorstände geschiedenen langjährigen Leutnant und Schriftführer Bied den Dank der Bruderschaft für die geleistete opfervolle Arbeit aus. Der Beitrag für dieses Jahr wurde von 8 auf 6 Mk. herabgesetzt. Einmütig wurde beschlossen, das Stammlokal Thiesen beizubehalten. Sodann wurde der Beschluß gefaßt, das diesjährige „Schützen- und Volksfest“ am 26. und 27. Juni in der gewohnten Weise abzuhalten. Die notwendigen einleitenden Schritte hat bereits der Vorstand in Verbindung mit dem Kameradschaftlichen Kriegerverein, der sein Stiftungsfest, welches in diesem Jahre mit dem Kreis-Krieger-Verbandsfest verbunden ist, am 3. und 4. Juli feiert, unternommen. Die Restauration in dem Festzelt wurde dem Restaurateur Bodmann übertragen. Die Teilnahme an der Fronleichnamspiegelung, sowie an dem Festzuge des Kreis-Krieger-Verbandsfestes wurde ebenfalls zum Beschluß erhoben.

11 Zugelassen ist ein brauner und ein schwarzer Dackel. Abgeholt bei der Polizeiverwaltung Brühl-Stadt, Zimmer 4.

... Mit der Kamera in den Eisfriesling. Das ist das Lösungswort vieler Naturfreunde, die landschaftliche Schönheiten und Eigentümlichkeiten der Eisfriesling auf die Platte bannen. Alle Photofreunde und Berufsphotographen werden nochmals auf den Lichtwettbewerb aufmerksam gemacht, den der Eisfriesling zur Zeit veranstaltet. Die Beteiligung ist auch für Nichtmitglieder und kostenlos. Endtermin ist der 15. Mai. Näheres über diesen mit ansehnlichen Preisen u. Geldmitteln für Ankäufe ausgestatteten Wettbewerb vermittelt die Hauptgeschäftsstelle des Eisfriesling in Bonn, Stadthaus, Bollerplatz 1, Zimmer 329-30, wohin die Bilder zu schicken sind.

11 Für Jäger. Der „Weidmannsschuh“ teilt folgende Jagdbeginne auf den Rehbod mit: Für die Regierungsbezirke Aachen, Aachenberg, Düsseldorf, Köln, Wiesbaden ist der erste Jagdtag der 30. Mai, für den Regierungsbezirk Koblenz ist der erste Jagdtag der 29. Mai.

ge- Pingsdorf. Ein Einbruch wurde in einem hiesigen Gasthause in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch verübt. Im Februar wurde dort ein Grammophonapparat mit Platten entwendet. Daraufhin legte sich der Besitzer einen Radiopar mit Lautsprecher und Grammophonanlage zu. Diese Geräte mehrer Familien Rauchwaren wurden mitgegeben. Das Wechselgeld liegen die Diebe, deren man bis jetzt nicht habhaft werden konnte, unberührt.

1. Nachen. Eine recht schwere Arbeit gab es hier für einen Landwirtin. Ein Pferd war beim Grasfressen mit 2 Personen in einen tiefen aber schmalen Bach gestürzt, der mit Gras ganz überwachsen war. Es war ihm nicht möglich, sich zu wegen. Es

blieb nichts anders übrig, als das Tier mit Ketten herauszuziehen, was nach vieler, mühevoller Arbeit endlich gelang, ohne daß das wertvolle Pferd Schaden genommen hätte.

1. Verdorf. Es war nicht so schlimm! An einem Neubau fand man einen Handwerker bewußtlos auf. Sofort verbreitete sich das Gerücht, er sei von dem Bau abgestürzt. Als der Bewußtlose den man mit einer Tragbahre in seine Wohnung geschafft hatte, wieder zu sich kam, stellte es sich heraus, daß es ihm vor dem Hause übel geworden und er bewußtlos umgefallen sei.

## Vorsicht bei Geldgeschäften

Die Gefahren sind groß

Neuerdings sind in Zeitungen wieder besonders viele Anzeigen über Geldvermittlungen und Darlehensgeschäfte zu finden. Hier sucht jemand eine Hypothek und bietet hohe Zinsen, dort verspricht einer für ein kurzes Darlehen 20 Prozent Zinsen, ein anderer will das in sein Unternehmen gesteckte Kapital verdoppelt zurückzahlen, und so reißen sich die verlockenden Angebote aneinander. Viele Menschen haben sich — oft durch traurige Erfahrungen gewarnt — genügend Zurückhaltung gegen solche Versprechungen und Angebote zu eigen gemacht. Trotzdem gibt es noch manche, die ihr Geld in solche hohe Zinsen anbietende Geschäfte stecken. Daher ist es leicht zu erklären, warum so häufig in den Zeitungen zu lesen steht, daß dieser oder jener sein Geld in einem Schwindelgeschäft verloren hat. Nur zu oft sind es saure verbiente Spargroschen, die dabei draufgehen.

Wer heute Geld flüssig hat, der darf nicht dringend genug vor allen Geldgeschäften gewarnt werden, die angeblich besonders hohe Zinsen bringen. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Geldgeschäfte am unsichersten sind, die besonders hohe Zinsen bringen. Die erste Zinsrate wird im allgemeinen von dem Schuldner noch bezahlt, und dann kommt nichts mehr — höchstens die Pleite. Man darf nicht glauben, sein Geld durch irgendwelche Deduktion (Bürgschaft, Verpfändung, Hypothek usw.) gesichert zu haben; aber wenn es zur Kasse kommt, dann stellt sich meist heraus, daß Sicherheiten wertlos oder bereits anderweitig verpfändet sind, und daß die Abmachungen scheinbar bedeutungslos, in Wirklichkeit sehr heimtückische Kaufverträge und Paragraphen enthalten, die den gutgläubigen Geldgeber um seine Ansprüche bringen. Geldgeschäfte setzen ein hohes Maß von Erfahrungen, rechtlichen und wirtschaftlichen Kenntnissen voraus; solche Erfahrungen haben normale Weise nur Institute, deren eigentliche Aufgabe die Verwaltung und Ausleihung von Geld ist, zum Beispiel Sparkassen. Häufig bieten zwar Privatsleute mehr Zinsen als die Banken und Sparkassen. Aber es darf nicht vergessen werden, daß die Anlage des Geldes bei einer Sparkasse nichts weiter zur Vorauszahlung hat, als daß das Geld dort auf das Konto eingezahlt wird. Alle Unkosten, Vorarbeiten, Formalitäten usw. erledigt die Sparkasse. Wer hingegen sein Geld selbst ausleiht, der hat viele Mühen und Kosten. Rechts- und Steuerfragen müssen gelöst werden, Sicherheiten beschafft und sonstige Vorbereitungen getroffen werden. Und wenn nachher die Zinsraten und die Rückzahlungen nicht richtig eingehen, was nur zu oft vorkommt, dann entstehen wieder Gerichts- und Anwaltskosten und Zeitverluste. Wie oft muß der Geldgeber schließlich froh sein, wenn er nur noch einen Bruchteil seines Geldes rettet. Sicherheit ist wichtiger als überhohe Zinsen, deswegen sollte sich jeder Sparer im eigenen Interesse vor noch so verlockenden privaten Angeboten.

Verantwortlich: Peter B e c k e r, Brühl. Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becker GmbH Brühl.

## Sport

Sport- und Eishockeyverein 1925 Rierberg (M.S.B.) Ringkampsplatz spielt die 2. Mannschaft gegen die 3. vom Brühler Sportverein. Anstoß 5 Uhr. Platz Rierberg. Eishockey gegen die 1. und 2. Mannschaft gegen die 1. und 2. Mannschaft des Sportvereins Stollberg. Anstoß 2. Mannschaft 2.30 Uhr, 1. Mannschaft 4 Uhr. Platz Rierberg. Die Aufstellungen hängen im Lokal Grimberg aus.

## Hilfsmassnahmen für ländliche Siedler

beschäftigten den Reichstagsausschuß für landwirtschaftliches Siedlungswesen. Das Ergebnis ist ein Vorschlag an die Reichsregierung, allen bäuerlichen Familienleistungen bis zu einer Vorkostenzahlung und allen ländlichen Arbeiterleistungen zwei Freijahre, beginnend mit dem 1. Januar 1932, sowohl für Steuern wie für Renten zu bewilligen, ferner die Renten für Siedlungen mit Wirkung vom 1. Juli 1931 auf 3 v. H. herabzusetzen. Hierfür sind 2 v. H. als Zinsen, 1 v. H. als Tilgung zu berechnen. Nach diesem Zeitpunkt gezahlte höhere Renten sind auf jetzt fällige Renten zu verrechnen, die schwebenden Verhandlungen zur Vereinfachung des Siedlungswesens mit möglicher Beschleunigung zum Abschluß zu bringen.

## Der Saatenstand in Preußen Anfang Mai 1932

Winterfrucht. — Geringe Auswinterungsschäden. — Frühjahrssaatung machte im letzten April gute Fortschritte.

Wie der Amtliche Preussische Pressebericht einer Veröffentlichung des Preussischen Statistischen Landesamts in der „Statistischen Korrespondenz“ entnimmt, hat das gegen Ende des Monats April vorherrschende warme und trockene Wetter das Wachstum d. Winterfrucht günstig beeinflusst. Die Vegetationsnoten für die Feldfrüchte im Staat sind infolgedessen erheblich besser ausgefallen als vor vier Wochen.

Winterweizen: Anfang Mai 1932: 2,8, April 1932 3,2, Mai 1931 2,9.

Winterroggen: 2,6—3,1—3,0. Haaps und Rüb- sen: 2,9—3,2—3,0. Weizen: 3,1—3,4—3,3. Wintergerste: 2,8—3,1—2,9. Klee: 2,8—3,2—3,2. Runkelrüben: 3,1—3,5—3,2.

Die Auswinterungsschäden sind durchweg erheblich geringer als im Vorjahre und als nach dem ungünstigen Witterungsverlauf der Monate Februar-März erwartet hatte.

Die Feldbestellungsarbeiten machten erst in der zweiten Hälfte des Monats April gute Fortschritte. Das Sommergetreide konnte durchweg in der letzten Aprilwoche in fast allen Gebieten des Staates fertig bestellt werden. Mit dem Drillen des Rübensamens und dem Säten der Kartoffeln ist allenthalben begonnen worden. Es wird fast durchweg über einen empfindlichen Mangel des Bodens an Winterfruchtgetreide geklagt. Arbeitskräfte sind in allen Gebieten hinreichend vorhanden. Jungvieh und Schafe sind erst vor kurzem auf die Weiden getrieben worden. Soweit die Viehhalter es übersehen können, bleiben nur ganz vereinzelt dort Flächen unbesetzt, wo es den betreffenden Betriebsleitern an Saatgut und sonstigem Betriebskapital fehlt.

## Butter, Eier, Käse

Calcar, 11. Mai. Bei der heutigen Eierbörse wurden für je 100 Stück bezahlt: Klasse 5 5,90 bis 6,66 M., 4 5,10—5,80 M., 3 4,80—5,30 M., 2 4,40—4,90 M., 1 4—4,40 M., Enten- eier 5 M. Die Preise gelten als Calcar ausschließlich der Kosten des Großhandels bei freier Rücksendung der Eierschalen nach Station Calcar.

Hamburg, 11. Mai. Bei der heutigen Butter- Versteigerung der Meiereiverbände für Schleswig- Holstein bewegten sich die Preise für 50 kg Butter zwischen 117,50 und 120,50 M. (117 und 120 M.) zuzüglich 5 Prozent Ravelinggeld und den Kosten der Verpackung.

## Kölnar Getreide-, Futtermittel- und Waren-Börse.

|                                | 19. 4.      | 5. 5.       |
|--------------------------------|-------------|-------------|
| Weizen, rhein. 74-75% kg.      | 28,25       | 28,25       |
| roggen, rhein. 72-73% kg.      | 22,75       | 22,75       |
| nord. 73-74% kg.               | 23,00-23,50 | 22,75-23,25 |
| Safer höherer .....            | 16,25-17,25 | 16,25-17,25 |
| norddeutscher .....            | 18,50-18,50 | 17,50-18,50 |
| Futtergerste .....             | 19,00-19,50 | 19,00-19,50 |
| Wintergerste, inländ. ....     | 20,00-21,50 | 20,00-21,50 |
| Sommergerste, inländ. ....     | 15,75-16,25 | 15,75-16,50 |
| Mais, grober .....             | 16,50-16,75 | 17,00-17,25 |
| kleiner .....                  | 38,50-39,00 | 38,50-39,00 |
| Weizenmehl inländ. ....        | —           | —           |
| Heim. Weizenbäckermehl ..      | —           | —           |
| roggenmehl 70% inländ. ....    | 29,00-30,00 | 29,00-30,00 |
| roggenmehl, inländ. ....       | 24,50-25,00 | 24,50-25,00 |
| Weizenkleie .....              | 10,75-12,00 | 10,75-12,00 |
| roggenkleie .....              | 10,00-10,25 | 10,00-10,25 |
| roggenkleie .....              | 12,00-12,75 | 12,00-12,75 |
| Leinwandmehl 38% .....         | 11,20-11,50 | 11,30-11,75 |
| Leinwandmehl 50% .....         | 11,40-11,75 | 11,75-12,00 |
| Leinwandmehl 54% .....         | 12,40-12,75 | 12,75-13,00 |
| Soyaschrot (extrahiert) 48% .. | 10,75-11,50 | 11,50-12,00 |
| Stapelschrot 38% .....         | 9,25        | 9,25        |
| Palmenkuchen 21% .....         | 10,50-11,25 | 10,75-11,50 |
| Trockenschrot 10% .....        | 7,50-8,00   | 7,50-8,00   |
| Rübschnitzel 10% .....         | 9,75-10,00  | 10,00-10,25 |
| Rohmehl .....                  | 8,25-9,00   | 8,25-9,00   |
| Weizenheu, inl. Lofe. ....     | 5,20-5,80   | 5,20-5,80   |
| inländ. gepreßt .....          | —           | —           |
| Kleeheu, inländ. Lofe. ....    | 7,00-8,00   | 7,00-8,00   |
| inländ. gepreßt .....          | —           | —           |
| roggenstroh, gepr. ....        | 5,40-5,60   | 5,60-5,80   |
| Weizenstroh, gepr. ....        | 5,20-5,40   | 5,40-5,60   |
| Gaferstroh, gepr. ....         | 5,00-5,20   | 5,40-5,60   |

\*) Brutto mit Sack; \*) ab rhein. Station. Für 100 kg Frachtzölle Köln.

## GROSSE Verbilligungs-Aktion

Im Schuhhaus **WEITZNER** Brühl

Ich führe eine **Verbilligungs-Aktion** durch, die jedem von Brühl und Umgebung ermöglicht **Gute Schuhe für wenig Geld**

für die Pfingsttage zu erwerben.  
Wissen Sie was **heute** Kassa-Einkauf ist? Ich kaufe nur **gegen Bar** ein, und kann deshalb **viel billiger verkaufen**.

Vergleichen Sie bitte Preise und Qualität, und Sie werden dann selbst sagen müssen, meine Schuhe zu Pfingsten kaufe ich nur im **SCHUHHAUS WEITZNER**.

**Für dauerhaftes Tragen meiner Schuhe übernehme ich jede Garantie.**

**Einige Beispiele meiner Verbilligungs-Aktion:**

|                                                              |       |
|--------------------------------------------------------------|-------|
| Kinder, schwarz, braun Boxcalf                               | 2 50  |
| Lackbesatz Stiefel, . . . Gr. 20-22 RM 2,75, 18-19           | 2 75  |
| Kinder Lackspangen Schuhe, gute Qualität . . . Gr. 23-26     | 2 90  |
| Kinder braun Boxcalf und Lackspangen                         | 3 50  |
| gute Qualität . . . Gr. 25-26 RM 3,50, 23-29                 | 3 90  |
| Kinder Stiefel, schwarz und braun                            | 4 50  |
| starke Ausführung . . . Gr. 25-26 RM 3,90, 23-24             | 4 90  |
| Kinder Sportschuh, schwarz und braun                         | 5 50  |
| mit Doppelsohle . . . Gr. 31-35 RM 6,50, 27-30               | 5 90  |
| Kinder Halbschuh, schwarz und braun                          | 6 50  |
| solide Ware . . . Gr. 31-35 RM 4,90, 27-30                   | 6 90  |
| Kinder Spangenschuhe, in braun                               | 7 50  |
| Boxcalf und Lack . . . Gr. 27-35                             | 7 90  |
| Damen Spangenschuhe, in schwarz                              | 8 50  |
| braun Boxcalf und Lack . . . nur                             | 8 90  |
| Damen Luxus Schuhe, in Spangen                               | 9 50  |
| und Pumps, in verschiedenen Modellen . . . ab                | 9 90  |
| Herrn Halbschuh, in schwarz, braun Boxcalf                   | 10 50 |
| und Lack, echte Rahmen-Arbeit . . . nur                      | 10 90 |
| Herrn Rindleder Arbeitstiefel, sehr stark                    | 11 50 |
| mit und ohne Nägel, mein Schlager . . . nur                  | 11 90 |
| Herrn feingearbeitete Rindleder Stiefel                      | 12 50 |
| mit geschlossener Lasche, sportlich . . . ab                 | 12 90 |
| Herrn Sonntags-Stiefel, in prima Qualitäten . . . nur        | 13 50 |
| Kinder Rindleder Sandalen . . . Gr. 31, 32, 34, 35 . . . nur | 13 90 |
| Damen Leder Niederstreifer . . . Gr. 36-42 nur               | 14 50 |
| Schwarze Hallen-Turnschuhe mit roter Gummisohle              | 14 90 |
| Gr. 44 RM 0,85, 36-43 0,75, 51-55 0,65 . . . 24-30           | 15 50 |

Große Auswahl in orthopädischen, Damen- und Herren-Schuhe extra weit und sehr billig.

Leder-, Pflusch-, Tuchpantoffel und Schlappen besonders billig

Beachten Sie bitte mein Schaufenster,

**Schuhhaus Weitzner, Brühl, Uhlstr. 20**

Durchgehend geöffnet

## Für die Festtage

Flaschenbier und Siphons

**Josef Knipper**

Brühl, Kölnstraße 74 (Toreingang)

Bestellungen bitte: **Gartenstraße 11**

Fernsprecher 27 71

DIE SCHÖNSTEN  
FRÜHLINGSBOTEN



Alleinverkauf:

**Georg Schell, Brühl**

Kölnstraße 31

Durch Ausschlußurteil vom 15. April 1932 ist das Sparta-Fußball-Team der Kreispartei der Landfreie Köln, Bergheim und Mülheim, Zweigstelle Brühl, Bezirk Köln, Nr. 1032 über 200,64 RM für den Nevelaer-Berein zu Brühl für straflos erklärt worden.

Amtsgericht Brühl Bez. Köln.

Habe mein Praxis ab 11. Mai nach  
**Gartenstraße 17 verlegt**

**Dr. med. Hermann Eder**

Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden

Sprechst. 9-12 u. 1/3-5 abß. Samst. nachm.

## Wassersportler!

Die neuen echt blauen  
**Qualitäts-**

**Klub-Mützen**

eingetroffen. Vor-  
vereinsmitglieder Vor-  
ausgespreizt.

**Mützenhaus HEITEN**

1-4 Morgen Land

auch Neb.-Bucht ob. Berg-

land zu kaufen gesucht.

Off. ohne Preisangabe  
anw. d. 3 B 2192 a. d. Gefch.

## Zu Brünells Werbetagen

nur **3** Worte:

**Spottpreise**

**Qualitäten**

**Auswahl**

Besichtigen Sie bitte

unsere Fenster

**Kaufhaus Brünell**

Brühl

Uhlstraße 14 Fernruf 23 23

## Zum Laacher See

Auf vielseitigen Wunsch fahre ich **Sonntag, den 15. Mai** mit 32 sitzigen Omnibus zum **Laacher See**, Rückfahrt durch's Siebengebirge.

Fahrtpreis a. Person 2,50. Abfahrt morgens 8<sup>00</sup> Uhr.

**Claus Düster,**

Autotransporte

Eckdorf bei Brühl, Fernspr. 21 04.

(Anmeldungen erbeten bis Samstag mittag.)

Unsere Kasse bleibt

**Samstag, den 14. Mai**

(Pfingstsonntag)

**geschlossen**

Bank für Handel und Gewerbe

e. G. m. b. H.

## Zwangsversteigerung.

Am 14. Mai 1932 sollen in Brühl, Uhlstr. 95 um 12 Uhr versteigert werden:

Herrn: Damen- u. Kinderchübe, Klaviere, Radentwürfe, Radregale, 1 Kaffeevollautomat, Küchenanrichten, Sofa, Schreibstisch, Kofferrack, Grammophon, 1 Kugel, Radiogeräte, Standuhren, Nähmaschinen, Gabelstapler, Tisch, Stühle, Bilder, 1 Eisbrenner, 1 Aufschnittmaschine, Büttel, Krefenzer, Bücherschrank, Koffer, Vertikal, Spiegel, Deisen, 1 Kaffeevollautomat, Kofferrack, Wassermaschine, Herren- und Damenfahräder, 1 Motorrad, 1 Orga-Schreibmaschine, Sessel, 5 Lautsprecher, 1 Grabstein.

Ferner um 13 Uhr: 1 Nähmaschine, Schreibapparat, Doppelbänke, 1 3/4 Motor, 1 Motor, 1 Plattenbandwagen, 1 Dickenobel, 1 Siefenmaschine, 1 Bandhage, 1 Fräsmaschine, 1 Bodenwägen.

Müller, Obergerichtsvollzieher.

## Alle zu mir

**Restlos** sind meine Kunden mit meinen Preisen, Qualitäten u. meiner Auswahl **zufrieden**

Auch Sie müssen mein Kunde werden und sind es, wenn Sie sich bei einer zwanglosen Besichtigung meines Lagers von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen haben.

## Pfingst-Angebote:

**Damen - Spangenschuhe** in Lack, braun und feinfarbig  
7.90, 6.90, 6.50, 5.90 **4.90**

**Neu aufgenommen** den guten deutschen **Markenschuh**

**„Woiko“** für Damen und Herren zu Einheitspreisen.  
9.75, 8.75 7.90 **6.90**

Alleinverkauf für Brühl und Umgegend **nur**

**Schuhhaus Valentin**

Brühl, Uhlstraße 35.

## Sie

geben am besten zum Garderobenhaus, Köln Weyerstr. 64, wenn Sie billig kaufen wollen. Bei uns finden Sie eine große Auswahl, ca.

**500** getragene u. neue Anzüge, Silbersonnen und Lodenmäntel, Hosen usw.

Unsere Preise:  
Abt. I. Geringe Maß-  
Anzüge u. Mäntel  
u. je nach Herren, die  
150.- RM u. mehr ge-  
kollert haben jetzt 12.-  
15.- 19.-  
Abt. II. Neue Män-  
tel, Anzüge  
30.- 25.- 22.- 14.-

Dieser Outfittein  
über RM 3.- wird  
beim Kauf von RM  
25.- an in Zahlung  
genommen.

**Garderobenhaus**

Köln, Weyerstr. 64.

Jahrgeld wird vergütet.

Zu erreich. ab Haupt-  
bhf. m. d. Straßenbahn-  
linien 18, 20, 21, 24.

## Ensoplatten

Fensterkelle

Sperholzplatten

Drehwaren

Schnitz- und Kohlstein

Wilb. Streck, Bonn.

## 1933

möchten wir die

**Herz Jesu-Kirche**

in **Gotenburg**

bauen.

Die arme katholische Ge-  
meinde der Gegend hat  
bisher um einen Baufeld  
von 1 Hekt. Gott vergel-  
ten, die uns auf schwe-  
rem Boden stehen.

Bischof Dr. Johannes

Erst Müller

von Schöben.

Anspruch: Severus-Burg, Post-  
fach 1000 Köln Nr. 80637.

**Hausschlachtung!**

Verkauf ab Freitag

**frisches Schweine-**

**fleisch und Wurst.**

**Heinrich Meschenich,**

Badorf,

Jülichgasse 3.

**Kaufm. Ehepaar mit 1 Ki-**

**sucht mod. Wohnun-**

**von 2-3 Zimm. u. Küche, Bad etc. nahe Rath-**

**zu mieten. Schriftl. Angeb. unter E T 314 d**

**Zweifamilienhaus**

10 H., Zentralheizung,

Veranda, 11 Zimm. mit

Einm., haussins-

teuerfrei, zu ver-

kaufen.

**Surth, Brühl,**

Schützenstr. 47.

**2 schöne Zimmer**

in Brühl gesucht. Müs-

licher Mietzähler.

Offert. unter R 2197

an die Geschäftsstelle.

## Getügelhalle

**Weizen-Bezugsst.**

für zollfreien Bei-

zugebunde Formu-

zu haben bei:

**Theo Verir**

Kartoffelgroßhandl.

Badorf-Brühl

Fernruf 2794.

**Elektrische**

**Waldmalfone**

zu verkaufen.

W. f. d. Geschäftsst.

**Autoruf**

**2291**

2 eleg. Limousinen

**Stangenbohn**

Phänomen zu verka-

ufen. Eddorf

**Kaufm. Ehepaar mit 1 Ki-**

**sucht mod. Wohnun-**

**von 2-3 Zimm. u. Küche, Bad etc. nahe Rath-**

**zu mieten. Schriftl. Angeb. unter E T 314 d**

**Zweifamilienhaus**

10 H., Zentralheizung,

Veranda, 11 Zimm. mit

Einm., haussins-

teuerfrei, zu ver-

kaufen.

**Surth, Brühl,**

Schützenstr. 47.

**2 schöne Zimmer**

in Brühl gesucht. Müs-

licher Mietzähler.

Offert. unter R 2197

an die Geschäftsstelle.

**14 ar Pflanzland**

geeignet auch für Bau-

stelle, ein gutes Pferd

und fast neuer Kasten-

wagen zu verkaufen.

Schwabach,

Gommelsheimstr. 4.

**la. Speise-**

**Kartoffel**

**u. Oberländer**

**von RM 4.20 an.**

**Theo Verir,**

Kartoffelgroßhandl.

Badorf-Brühl

Fernruf 2794.

**Neuer rechtsläufiger**

**Sportwagen**

**Seiten-**

**wagen**

mit abschließbar. Gepä-

raum, Federf., Wind-

schuttscheibe, Klemm-

und Schutzscheibe, 1 1/2

Blodmotor, org. Befest-

igung. Zum Zeitpreis v.

250 RM. zu verkaufen.

Brühl, Uhlstraße 48.

**Notverkauf**

Zu noch nie dagewesenen

Preisen werden weiße u.

farbige Wandplatten,

Wandplatten, Sonnen-

Wandplatten geliefert.

Schriftliche Anfragen

unter R 224 a. d. Gefch.

## Frohe Pfingsten!

Das können Sie als Geschäftsmann erst sagen, wenn das Pfingstgeschäft für Ihre Kasse froh ausgefallen ist. Voraussetzung hierfür ist natürlich für den rührigen Geschäftsmann der zeitige Beginn mit der Pfingstanzeigenwerbung in dieser Heimatzeitung, die in all den Jahren ihres Bestehens den Pfingstinsenerenten immer durch reichhaltigen Kundenzuwachs erfreut hat.

**Große Erfolge** bei Entfernung v. Gallensteinen  
Offene Beine, Flechten, Ischias, Fuß- und Knie-  
gelenkentzündung.  
**Garantie für Heilung** aller **Schilddrüsen-Er-**  
krankungen wie

**Kropf**

Dicker Hals, Blähhals, Struma, Basedow,  
Glotzungen.

**Erfolge gerichtlich anerkannt.**

Sprechstunden Montags und Donnerstags 3-6

Uhr. Stets Morgen- und Nachmittags.

**R. M. BECHER, Heilkundiger, Brühl,**

Clemens-Auguststraße 51.



Das bewährte

Fachgeschäft für

**Brillen**

**Optik - Foto**

**nur Krause, Köln**

Schildergasse 75

Fernruf 278 92.

Lieferant aller Krankenkassen.

# Die Fürsorgepflichtarbeit

Ihre Regelung nach Paragr. 19 der Reichsfürsorgeverordnung

Die Zeit der Notstandsarbeiten größeren Ausmaßes durch die Gemeinden ist aus Mangel an den nötigen Mitteln vorbei. Somit fällt heute der Pflichtarbeit fast ausschließlich die Aufgabe zu, die in einer langdauernden Arbeitslosigkeit liegenden **sozialen und arbeitspsychologischen Schäden** zu verhindern, abgesehen von ihrem sonstigen Zweck, arbeitswillige Hilfsbedürftige durch den Druck der Unterstützungsverweigerung zur Arbeit zu bringen und ein Urteil über die Arbeitsfähigkeit und -willigkeit der Unterstützten überhaupt zu erlangen. Ueber dieses so außerordentlich wichtige und schwierige Problem, das heute so viele Gemeinden angeht, veröffentlichen die in den Kreisen der Kommunalpolitiker wegen ihres ungemein sachkundigen Inhalts so sehr geschätzten Kommunalpolitischen Blätter einen wegweisenden längeren Aufsatz, der die Verwaltungsbeamten, wie die Gemeindevertreter und darüber hinaus auch weite Kreise der Öffentlichkeit interessiert. Wir geben daraus nachstehende Ausführungen von allgemeinem Interesse wieder.

Die Pflichtarbeit, die nach ihrem gesetzlichen Ziel einmal der oft nicht geringen Mithilfe über das mühsame Leben der Unterstützungsempfänger auf Kosten der Allgemeinheit entgegengesetzt und andererseits diesen ihre Verpflichtung gegenüber der Allgemeinheit vor Augen führen soll, ist geregelt im Paragr. 19 der Reichsfürsorgeverordnung, wonach die **Unterstützung Arbeitsfähiger in geeigneten Fällen durch Anweisung angemessener Arbeit gemeinnütziger Art** gewährt oder von der Leistung solcher Arbeiten abhängig gemacht werden kann, es sei denn, daß dies eine offensichtliche Härte bedeuten würde oder ein Gesetz dem entgegensteht.

Was die **Rechtsnatur** der Pflichtarbeit angeht, so handelt es sich nicht um ein freies Arbeitsvertragsverhältnis, das nach dem bürgerlichen und Arbeitsrecht zu beurteilen ist, sondern um ein **fürsorgeberechtigtes Unterstützungsverhältnis** auf Grund einer besonderen öffentlich-rechtlichen Dienstpflicht, das nach öffentlichem und Fürsorgegesetz zu beurteilen ist. Die Pflichtarbeit nach Paragr. 19 der Reichsfürsorgeverordnung ist mit der Unterstützungsleistung in verschiedenen Formen verknüpft, und zwar entweder in der Weise, daß die Unterstützung durch Anweisung von Arbeit gewährt, oder daß sie von der Leistung der Arbeit abhängig gemacht wird, wobei die Unterstützung nicht Gegenleistung für die verrichtete Arbeit ist. Abgesehen von den nach Paragr. 19 der Reichsfürsorgeverordnung verpflichteten Hilfsbedürftigen sind die Krisenfürsorgeempfänger und jugendlichen Erwerbslosen zur Pflichtarbeit verpflichtet. Sie ist bei den Gemeinden abzuleisten, die dies beim zuständigen Arbeitsamt zu beantragen haben. Rechtlich kommt sie der fürsorgeberechtigten Pflichtarbeit gleich. — **Voraussetzung** der Fürsorgepflichtarbeit ist, daß sie gemeinnützig und zusätzlich ist und dem Hilfsbedürftigen zugemutet werden kann.

**Gemeinnützig** ist eine Arbeit, deren Erfolg dem allgemeinen Nutzen, nicht dem bestimmten Einzelpersonen zugute kommt. Die Erparung öffentlicher Mittel allein macht eine Arbeit noch nicht gemeinnützig. Zufällig sind an sich nur solche Arbeiten, die sonst überhaupt nicht oder nicht zu dieser Zeit oder nicht in diesem Umfang ausgeführt werden würden. Bei der Zuweisung von Arbeit sind zu berücksichtigen die hinsichtlich Gesundheitszustandes, häusliche Verhältnisse und berufliche Ausbildung. Was den Preis der Pflichtigen angeht, so können alle Hilfsbedürftigen, also Sozial- und Kleinrentner, herangezogen werden. Der Hilfsbedürftige muß auch solche Arbeit annehmen, die er unter besseren wirtschaftlichen

Verhältnissen als nicht standesgemäß abgelehnt haben würde. Arbeit kann nicht verlangt werden, wenn dies „eine offensichtliche Härte“ bedeuten würde. Dies ist dann gegeben, wenn die Übernahme der Arbeit als berechtigt anzuerkennende Interessen der Hilfsbedürftigen schädigen würde.

Die Anwendung des Paragr. 19 der Reichsfürsorgeverordnung ist endlich dann ausgeschlossen, **„wenn ein Gesetz dem entgegensteht“**. Die Arbeit, die als Unterstützungserlass angewiesen oder als Gegenleistung gefordert wird, muß sich daher, was die Auswahl der Personen, ihre Beschaffenheit angeht, vor allem im Rahmen des bestehenden Arbeitsrechts halten.

Die Pflichtarbeit hat auch **wirtschaftlichen Nutzen für die Gemeinde**, die sie verlangt. Gerade auf dem Lande können im Wege der Pflichtarbeit Werte geschaffen und erhalten werden, die durch die Einkrümpfung der Staatsgefährdeten. Wegeausbesserungen und -reparaturen sind überall erforderlich, Meliorationen und Rodungen lassen sich ebenfalls leicht durchführen. Es kommt in erster Linie darauf an, Arbeiten bereitzustellen, die geringe Materialkosten verursachen. In vielen Gemeinden ist bisher die Pflichtarbeit nicht durchgeführt, und zwar manchmal aus Bequemlichkeit, oft auch aus Furcht vor entgegenstehenden Schwierigkeiten. Im übrigen hat sich auch die Einstellung der Arbeiter selbst zur Pflichtarbeit geändert. Sah man sie bis vor kurzem noch als Zwang an ohne Einsicht für die fürsorgeberechtigten und arbeitspsychologischen Zwecke, so sind heute große Teile der Arbeitslosen froh, auf diese Weise Beschäftigungsmöglichkeit zu finden.

An sich ist eine **zeitliche Beschränkung** der Pflichtarbeit für Hilfsbedürftige nicht vorgesehen, nur für Krisenfürsorgeempfänger ist die Frist auf 16 Stunden wöchentlich festgelegt. Im allgemeinen wird eine entsprechende Arbeitsleistung auch von den Hilfsbedürftigen verlangt. In anderen Fällen wird die Dauer der Pflichtarbeit von der Höhe der Unterstützung abhängig gemacht, etwa in der Weise, daß von Alleinstehenden für je 5 Mark Unterstützung ein Tag Arbeit verlangt wird. Hierbei ist jedoch eine entsprechende Einstufung notwendig, damit nicht der ältere Arbeitslose mit großer Kinderzahl, der in eigenem Garten und auf seinem Eigenland ohnehin schon Arbeitsgelegenheit hat, unverhältnismäßig länger zur Arbeit herangezogen wird als der ledige jüngere Hilfsbedürftige, für den die Bereitstellung von Arbeitsgelegenheit von ungleich größerer Bedeutung ist. Im übrigen ist die Pflichtarbeit zu sehr von den örtlichen Verhältnissen abhängig, als daß für sie eine einheitliche Regelung vorgeschlagen werden könnte.

Wie die Regelung auch erfolgt, es kommt in erster Linie auf den **arbeitspsychologischen und wirtschaftlichen Nutzen** an. Auch die Gemeinden, die bisher dieser Frage keine Aufmerksamkeit geschenkt haben, sollten die Möglichkeit der Pflichtarbeit für ihren Teil erneut prüfen. Bei der immer geringer werdenden Beschäftigungsmöglichkeit, dem Stillstand der Notstandsarbeiten kommt dem Problem — namentlich auch auf dem Lande — erhöhte Bedeutung zu.

## Um die Staatsangehörigkeit ehemaliger Elsaß-Lothringer

D. A. J. Die Rückkehr des Elsaßers Schwarz, der lange Jahre unschuldig auf der Teufelsinsel verbannt war, hat in den weitesten Kreisen warme Anteilnahme für das Schicksal dieses unglücklichen Mannes erweckt; sie erinnert aber auch daran, daß sein Fall nur ein besonders tragischer ist von so vielen, durch die



## Der Prozeß gegen Kreugers Mitschuldige hat begonnen

Vor dem Stockholmer Rathausgericht begann jetzt der Prozeß gegen die Direktoren des Kreuger-Konzerns (von links) Carl Lange, Sven Sundt, Viktor Solm und den Revisor Anton Wendler. Die Staatsanwaltschaft legt den vier Verhafteten

Mithilfe bei den betrügerischen Geschäften Kreugers zur Last. Es scheint, daß man mit aller Schärfe gegen die Angeklagten vorgehen will, denn es ist abgelehnt worden, sie während des Prozesses auf freien Fuß zu setzen.

Landleute von ihm infolge des Gegenjokes zweier Völker heimatlos geworden sind. Schuld sind die Bestimmungen des Versailler Vertrages, soweit sie die Regelung der Staatsangehörigkeitsverhältnisse in Elsaß-Lothringen betreffen. Frankreich geht dort von der These der Wiedergutmachung des ihm im Jahre 1871 gelassenen Unrechts aus. Wenn es daher als Elsaß-Lothringer nur den gelten läßt, dessen Eltern schon vor 1871 im Lande ansässig waren, und wenn es jeden Altersfälscher ohne sein Zutun, seine Nachfahren ohne ihr Wissen, alle aber ohne das Recht oder die Möglichkeit einer Option zu Franzosen stempelt, so ist das eine Regelung, die nicht nur zu den schwersten politischen und rechtlichen Bedenken Anlaß gibt, sondern die auch für sehr viele der Betroffenen zu schädlichen untraglichen Verhältnissen geführt hat.

Es ist nicht nur wissenschaftliches Interesse an der Fülle der aus dieser Verworrenheit auftauchenden Fragen, sondern eine zutiefst menschliche Aufgabe, die Unzuträglichkeiten dieser Regelung zu beseitigen. Eines der schwierigsten Teilprobleme, **„das Problem der Staatenlosigkeit ehemaliger Elsaß-Lothringer“**, greift Dr. Hans Leising auf, um sich mit den in der französischen wie auch in der deutschen Wissenschaft umstrittenen völkerrechtlichen und staatsrechtlichen Fragen eingehend auseinanderzusetzen. In seiner Arbeit, die als Band 5 der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Reihe der Schriften des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart in der Ausland und Heimat Verlags AG. (Jeden erschienen ist Preis geh. 2,60 RM, geb. 3,50 RM), gibt Leising zunächst an Hand der ausführlichen deutschen und französischen Literatur einen Überblick über die Bestimmungen des Versailler Vertrages und seine für die Entwicklung des Völkerrechts so unerwünschten Folgen. Danach behandelt er eingehender vier Fälle behaupteter Staatenlosigkeit gewisser Gruppen von Elsaß-Lothringern. Er bekennt sich im Gegensatz auch zum Deutschen Reichsgericht zu der Ansicht, daß die Elsaß-Lothringer, die nach dem Versailler Vertrag nicht Franzosen wurden und die bis dahin die sogenannte elsäß-lothringische Landesangehörigkeit besaßen, nach wie vor für die deutsche Reichsangehörigkeit in Anspruch zu nehmen sind. Eingehende staatsrechtliche, rechtshistorische Untersuchungen legen dar, daß die Ansicht des Reichsgerichts und des Reichsinnenministeriums, wonach jene Personen staatenlos wurden, zum mindesten sehr anfechtbar ist. Von dieser praktisch so tief einschneidenden Frage aus ergeben sich schließlich dem Verfasser Richtlinien zur künftigen Entwicklung einer politischen und rechtlich gefunden Neugestaltung des Staatsangehörigkeitsrechtes.

## Wie sich die Arbeitslosigkeit auf den Verkehr auswirkt

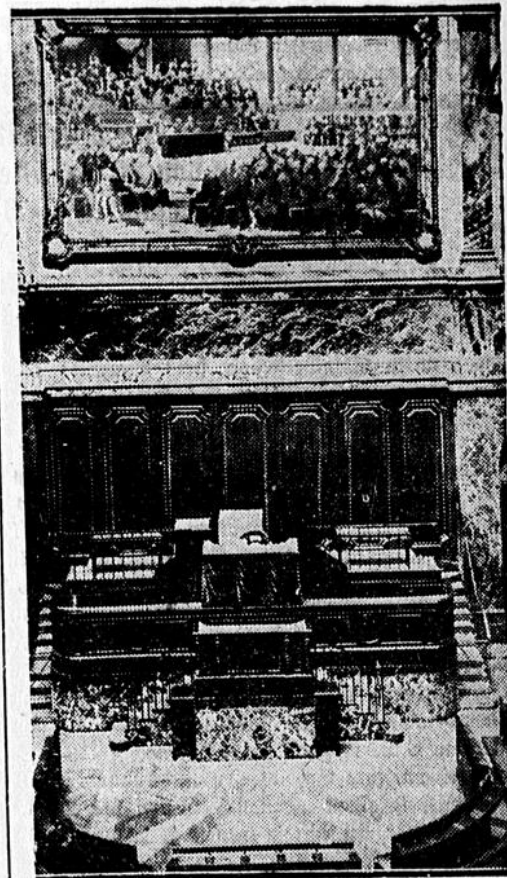
Nach einer Untersuchung, die das Verkehrsamt der Stadt Berlin anstellte, ging die Zahl der beförderten Personen im Nahverkehr von 1929 bis 1931 in Berlin um 28,1 v. H., in Hamburg um 18,2 v. H., in München um 14,1 v. H., in Breslau um 20,6 v. H., in Frankfurt um 33,2 v. H. und in Düsseldorf um 27,8 v. H. zurück. In der gleichen Zeit stieg die Zahl der Unterstützungsempfänger (Arbeitslosen, Krisen-, Wohlfahrts-) in Berlin von 4,9 v. H. der Gesamtbevölkerung auf 8,8 v. H., in Hamburg von 4,3 v. H. auf 11,0 v. H., in München von 4,2 v. H. auf 9,5 v. H., in Breslau von 7,6 v. H. auf 12,1 v. H., in Frankfurt auf 9,4 v. H. und in Düsseldorf von 4,1 v. H. auf 10,4 v. H.

Interessant ist, daß die Zahl der beförderten Personen in den Städten am wenigsten zurückgegangen ist, wo die Tarife nicht erhöht wurden, beispielsweise in München und Breslau, trotzdem gerade Breslau unter den erfaßten Großstädten die höchste Arbeitslosigkeit zu verzeichnen hat. Im allgemeinen ist in

jämlichen Großstädten der Nahverkehr stärker zurückgegangen als die Zahl der Unterstützungsempfänger zunahm. Weil nicht nur die Erwerbslosen mit ihren Angehörigen ausfallen, sondern auch zahlreiche Kurzarbeiter und in ihrem Einkommen geschwächte Lohnempfänger, und zwar um so mehr, je höher die Tarife heraufgesetzt werden, in Zeiten schlechter Konjunktur das ungeeignete Mittel, die Verkehreinnahmen zu halten. Allenfalls helfen sich die Leute selber über das Mißverhältnis zwischen den Verkehrspreisen und ihrem Einkommen hinweg. Sieht man doch in den Großstädten neben zahlreichen uraltten Fahrrädern zahllose Fortbewegungsmittel, die man längst vergessen wähnte.

## Warnung vor einem Betrüger.

W. Köln: Seit einigen Tagen verübt ein unbekannter Mann in hiesiger Stadt Betrügereien, indem er in Geschäften für Krankenhausbedarf, in Apotheken und bei Ärzten vorzupreist, sich als Vertreter eines Arztes ausgibt und um Auslieferung einer Injektionspritze für Rechnung des angeblich zu vertretenden Arztes bittet. Der Fremde gibt an, die Spritze des Arztes sei ihm bei der Behandlung eines in der Nachbarschaft wohnenden Patienten abgebrochen. Wie weiter bekannt wird, hat der Betrüger bei einem Arzt (Dr. Neuland) einen Rezeptstempel gestohlen. Als er mit einem gefälschten Rezept unter Vermeidung des gestohlenen Stempels in einer hiesigen Apotheke ein Medikament erhalten wollte, schöpste der Apotheker Verdacht, worauf sich der Betrüger eiligst aus dem Staube machte. Der Betrüger ist etwa 30 Jahre alt, 1,70 m groß, hat schwarze Haare, trägt blauen Anzug und geht meist in gebeugter Haltung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Mann jetzt in anderen Städten das gleiche Manöver verübt.



## Hier wurde Frankreichs Präsident gewählt

Der Kongreß-Saal von Versailles, in dem die Abgeordneten und Senatoren des Nationalrats den neuen Präsidenten der Französischen Republik wählten.



## Aufräumarbeiten an der Trümmerrstätte in Lyon

In den Trümmern der eingestürzten Häuser wird fieberhaft nach Verletzten und Toten gesucht. Auch der Bürgermeister von Lyon, Perriot (X)

— der Sieger des französischen Wahlkampfes — war an der Unglücksstätte, um die Rettungsarbeiten persönlich zu leiten.

politischen  
nach der  
der Wirt-  
enspotum  
Es sprac-  
die Dr-  
riterer der  
SPD so-  
Die St-  
gegen ein  
Berbera-  
n 10 Uhr  
hafter Re-  
ounfall er-  
schleßelbruch  
und Bel-  
Lautannes  
zu lassen,  
die Vera-  
ranzösischen  
er aufneh-  
der Augen-  
dem W-  
richt, in des  
Reichs des  
Sparmaß-  
der Krimi-  
wender ruf-  
ung mit dem  
Berührer an-  
die Momente  
ericht nimmt  
h der Augen  
angegriffen  
W-  
elklagen des  
sei  
tisch.  
Hargarten  
inen Rimes-  
zogen wurde,  
und fuhr dem  
d wurde gew-  
requefisch, daß  
rungslust.  
l von Kosten  
uges auf der  
Hork ließ der  
stige Konfisch  
nemlicher Ge-  
berche, wurde  
einen Heiler  
er Stelle ein-  
bemerkte. Die-  
sich innerhaft  
leibhafti erzie-  
lung.  
inner Verwech-  
in Hofenstiel  
auf zu lösen,  
anbenstehende  
aus dieser  
unglückliche er-  
urch das sofor-  
an, den Berg-  
erschlossen.  
a etwa 20 Me-  
r Bülowstraße  
anstelle des er-  
lle erschloß. Es  
erständigen um  
den, der täglich  
Das heimfreie  
wasser (Lage-  
entstammt den  
ch dem Unter-  
eine einfache  
Es ist dies die  
b von Bochum  
n nächster Zeit  
verbrannt. —  
legt.  
Nollhausen und  
weres Autoun-  
t drei Personen  
leberholten von  
zusammen und  
aufsteig mit fe-  
erretet werden  
deren Infassen.  
igem Weß.

## Wiederaufnahme der Arbeit bei Henschel und Sohn

Am Berlin, 9. Mai. Die vor einigen Wochen angekündigte Wiederaufnahme der Arbeit in den Werkstätten von Henschel u. Sohn AG. Kassel hat am Montag stattgefunden und zwar haben zunächst etwa 700 Arbeiter ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. In den nächsten Wochen erfolgen weitere Einstellungen.

## Chefrau erhängt ihren Mann

Am Darmstadt, 10. Mai. In einem einsamen Gehölz bei Unter-Liebersbach im Odenwald (bei Weinheim) hat die Mitte der 30er Jahre stehende Frau Jöst ihren um 10 Jahre älteren Mann aufgehängt. Nach einem ehelichen Streit hat sie ihn auf den Speicher gelockt, ihm eine Schlinge um den Hals geworfen und ihn über den Dachbalken hochgezogen. Der zunächst den Nachbarn vorgestülzte Selbstmord wurde von diesen nicht geglaubt. Die Leute benachrichtigten vielmehr die Behörden, die die Frau vernahmen. Vor der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei legte die Frau dann ein Geständnis ab, worauf sie in Haft genommen wurde.

## Chefrau ermordet Mann, verlegt Schwiegermutter schwer und begeht Selbstmord

Am Stendal, 10. Mai. In der Nacht zum Dienstag erschlug in Groß-Möhringen die 21-jährige Ehefrau Reimann ihren Mann und verlegte ihre Schwiegermutter, die dort zu Besuch weilte, schwer. Der Mann war sofort tot, die Schwiegermutter wurde mit lebensgefährlichen Schädelverletzungen in das Stendaler Johanniter Krankenhaus eingeliefert. Die Täterin entfloh und ließ sich bei Groß-Möhringen von einem Zuge überfahren.

## Ein nationalsozialistisches Tischgebet.

Die „Welt am Montag“ Nr. 19 vom 9. 5. 32 gibt eine Meldung der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“ in Kiel wieder, nach welcher bei einem Bauern in dem holsteinischen Dörchen Rönne folgendes Tischgebet gesprochen werden soll, wobei Knechte und Mägde aufzustehen hätten:

„Wer hat uns dieses Essen beschert?  
Adolf Hitler. Wir danken Dir!“

## Die neue Preussische Wohnungskreditanstalt

Die in den letzten Wochen von verschiedenen Seiten gebrachte Nachricht von der bevorstehenden Gründung einer Preussischen Wohnungskreditanstalt wird jetzt auch amtlich bestätigt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, enthält die nächste Nummer der preussischen Gesetzesammlung die Veröffentlichung einer entsprechenden Verordnung der Staatsregierung.

Der neuen Anstalt, die den Namen Preussische Wohnungskreditanstalt trägt und eine gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Sitz in Berlin ist, fallen in der Hauptsache zwei Aufgaben zu: Einmal die Verwaltung der Hauszinssteuerhypotheken, die aus dem staatlichen Hauszinssteueranteil für die Bautätigkeit fließen und zum anderen die Förderung des Kleinwohnungsbaus durch Gewährung oder Bürgung zweifelhafte Grundkredits. Die Verwaltung der Hauszinssteuerhypotheken umfasst nur die aus dem staatlichen Hauszinssteueranteil fließenden Darlehen, die bislang von den Gemeinden

und Preisen freihänderlich verpfändet wurden. Nicht erfasst ist damit die Verwaltung der sogenannten gemeindlichen Hauszinssteuerhypotheken, die auch weiter den Städten und Kreisen verbleibt. Das Problem der Beschaffung nachstehenden Grundkredits ist in den Jahren nach dem Kriege trotz der umfangreichen Neubautätigkeit nicht so deutlich geworden, weil die fehlenden Finanzierungsmittel aus den Erträgen der Hauszinssteuer bereitgestellt wurden. Für die Finanzierung und Rentabilität der Neubauten waren die Hauszinssteuerhypotheken unentbehrlich, weil nachstelliges Kapital aus anderen Quellen nicht verfügbar war und weil nur durch die billigen Steuermittel die infolge erhöhter Herstellungskosten untragbar gewordenen Mieten gesenkt werden konnten. Die neueste Entwicklung hat nun sowohl für die Wohnungsherstellung als auch für die Finanzierung des Wohnungsbaus gänzlich veränderte Verhältnisse geschaffen.

Die Gründung der Preussischen Wohnungskreditanstalt trägt diesen Verhältnissen Rechnung. Die Anstalt wird ermächtigt, nachstehende Darlehen selbst zu gewähren oder zu verbürgen. Insbesondere die Übernahme von Bürgschaften erscheint für die Zukunft als die wesentlichste Aufgabe dieses Instituts, um möglichst aus allen Quellen derartige Kredite für den Wohnungsbau heranzuziehen. Seit Jahren haben berufene Vertreter des Realcredits und der Wohnungswirtschaft darauf hingewiesen, daß die Organisation der 2. Hypothek einem dringenden Bedürfnis entspricht. Das Problem liegt hierbei in der Sicherheit. Wird durch Einschaltung einer Bürgschaft das gewährte Kapital zusätzlich gedeckt, so kann bei normaler Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt mit der Bereitstellung ausreichender Mittel gerechnet werden. Die Bürgschaft der Wohnungskreditanstalt, hinter der die Haftung des preussischen Staates steht, wird es ermöglichen, sowohl von öffentlichen Realcreditinstituten als auch von Hypothekenbanken, von Sparkassen oder anderen Vermögensträgern, sowie von privater Seite 2. Hypotheken zu erhalten. Es wird durch diese Art der Organisation eine Lücke geschlossen, die das bisherige System des Realcredits für den Wohnungsbau aufweist und zwar in der allein möglichen Form einer öffentlichen Selbstverwaltungskörperschaft auf rein wirtschaftlicher Grundlage.

## Briefkasten.

Ausfälle unter dieser Rubrik werden nur Belegern der Z. 3. erteilt und sind unentgeltlich. Anfragen sind nur schriftlich unter Nennung des Namens und Wohnung der Redaktion einzureichen. Anfragen durch Fernsprecher können nicht beantwortet werden.

Untervermietung. Einer meiner Mieter fühlt sich dadurch beschwert, daß ich ihm nicht gestatten will, ein Zimmer seiner Wohnung an eine aus mehreren Köpfen bestehende Familie zu vermieten. Der Mieter fühlt sich auf die Erlaubnis meines Vorgängers zur allgemeinen Untervermietung. Wie ist die Rechtslage? — Wenn der Vorgänger die Untervermietung ohne Einschränkung erlaubt hat, so muß dies doch dahing ausgelegt werden, daß die Erlaubnis nur zu einer Untervermietung im üblichen Rahmen gilt. Die Erlaubnis ist wie jede andere Willenserklärung nicht nach dem Buchstaben der Erklärung, sondern nach dem wirklichen Willen des Erklärenden zu beurteilen. Von diesem Grundgedanken ausgehend, muß man zu der Anschauung gelangen, daß der Vermieter wohl schwerlich beabsichtigte, eine Untervermietung zuzulassen, die über das Maß des Üblichen hinausgeht und dadurch die Wohnung einer ungewöhnlich starken Abnutzung aussetzt. Sie werden also die Untervermietung an eine mehrtköpfige Familie mit Erfolg verbieten können.

## Spargel-Rezepte

Spargelsuppe. Hierzu verwendet man dünne, unansehnliche Spargel, die man püht, von allen harten Teilen befreit, in 2 cm lange Stücke schneidet und in ungekalktem Wasser weicht. Während des Kochens gibt man je nach der Menge einen oder einige Maggi-Fleischbrühdarfen hinein (auf ½ Liter Suppe 1 Würfel), vermischt die Suppe mit einer heißen Mehlschwitze, schmeckt nach Salz und Pfeffer ab, gibt gehackte Petersilie hinein und richtet über gerösteten Weißbrotskrumen an.

## Kauft nur Deutsches Obst und Gemüse

## Bonner Hauptmarkt

Der erste rheinische Freiland-Kopfsalat.

Bonn, 10. Mai. Trotz der nächtlichen Bitterung war der Hauptmarkt mit jungem Gemüse reich besetzt. Die Borgebirger brachten den ersten Freiland-Kopfsalat und verlangten 10 Pf. für das Stück. Auch der Bornheimer Spargel fehlte heute nicht. Bezahlt wurden im Großhandel (in Pf. für 1 Bsd. und für rheinische Ware, wenn nichts anderes vermerkt): Kartoffeln, Nieren, Ztr. 6 M., rote, Ztr. 10 M., Oberl. Industrie, Ztr. 4 M., hiesige Industrie 3,60, Saatkartoffeln: Zuliniere 6 M., Odenwälder Blaue 6 M., Kohlrabi Stück 15, Möhren 12—13, Karotten 3—4, Rhabarber 4—6, Rettich, weiß, Stück 3—5, schwarz, Stück 3—5, Meerrettich Stück 20—40, Rübrikel Gbd. 2,5—4, Radisheschen Gbd. 3—4, Gurken Stück 40—45, Spargel 1. Sorte 78—80, 2. 50 bis 55, Bornheimer Spargel 60, Suppenspargel 35—40, Schwarzwurzeln Gbd. 13—14, Spinat 1,5—3, Sellerie Stück 12—30, Breitlauch Stück 3—8, Freiland-Kopfsalat Stück 10, Suppengrün 3—5, Ananas 90—110, Apfelsinen 3—10, Bananen 30—35, Zitronen 3—7, Eier Stück 5,8 bis 6,5, Molkebutter 135—150, Landbutter 120—130, Käse, Holländer 60—120, Schweizer 100—130, Edamer 50—65.

## Euskirchener Wochenmarkt

Euskirchen, 10. Mai. Es kostete in Euskirchen: Butter 130, Eier 6, Käse 25, Aepfel 20, Kartoffeln 4, Kopfsalat 15, Wirsing 15, Weißkohl 15, Blumenkohl 40—60, Spinat 15, Spargel 70, Karotten 10, Möhren 10, Zwiebeln 20, Gurken Stück 40, Tomaten 70, Kohlrabi 15, Breitlauch 5, Sellerie 15, Rottkohl 15, Rindfleisch 60, Schweinefleisch ohne Knochen 90, desgl. mit Knochen 80, Schmalz 80, Speck, fett 80, desgl. geräuchert 80, Bratwurst frisch 80, desgl. geräuchert 90, beste Leberwurst 100, desgl. gewöhnliche 50, Blutwurst 60.

## Kartoffeln.

Köln, 10. Mai. An der Produktensörse notierten: Rhein. runde gelbe Industrie-Kartoffeln Ia 3,40 M., desgl. 2a 3,30 M. (Großhandelspreise für 50 kg bei Waggonladungen von 15 000 kg, lose verladen, frachtfrei Kölner Bahnhöfen).

## Eier

Hamburg, 10. Mai. Deutsche Eier: frische Eier, gestempelte, Sonderklasse über 65 g 7—7½, A 60—65 g 6½—6¾, B 55—59,9 g 6—6¾, C 50—54,9 g 5½—5¾, desgl. ungestempelte, Sonderklasse über 65 g 6¾—7¼, A 60—65 g 6¼—6¾, B 55—59,9 g 5¾—6, C 50—54,9 g 5¼—5¾, kleine Eier, Sonderklasse 5. Auslandsener: Holländer 6¼, Dänen 6¼, Schweden 6¼. Die Preise verstehen sich in Pf. je Stück.

## Kölner Schlachtviehmarkt

Köln, 9. Mai. Anfuhr 1560 Stück Großvieh, davon 414 Ochsen, darunter 0 Weibetiere, 209 Bullen, darunter 0 Weibetiere, 790 Kühe, darunter 0 Weibetiere, 109 Färken, darunter 0 Weibetiere, 38 Fresser, 1949 Kälber, 41 Schafe, 5708 Schweine.

|          | 9. 5. | 2. 5. |           | 9. 5. | 2. 5. |
|----------|-------|-------|-----------|-------|-------|
| Ochsen a | 35-39 | 34-38 | Fresser a | 20-28 | 20-28 |
| b        | 30-33 | 29-32 |           |       |       |
| c        | 24-28 | 24-28 | Kälber a  | 58-72 | 52-62 |
| d        | 24-28 | 24-28 | b         | 45-50 | 40-45 |
|          |       |       | c         | 38-44 | 30-38 |
|          |       |       | d         | 28-35 | 22-28 |
| Bullen a | 29-32 | 28-31 | Schafe    |       |       |
| b        | 24-28 | 23-27 | Weidem.   |       |       |
| c        | —     | —     | Stallm.   |       |       |
| d        | —     | —     | a         | —     | —     |
|          |       |       | b         | —     | —     |
| Kühe a   | 30-33 | 28-31 | c         | —     | —     |
| b        | 25-29 | 24-27 | d         | —     | —     |
| c        | 20-24 | 20-23 |           |       |       |
| d        | —     | 14-18 | Schweine  |       |       |
|          |       |       | a         | 40-44 | —     |
| Färken a | 32-36 | 31-34 | b         | 40-44 | 37-42 |
| b        | 27-31 | 25-30 | c         | 37-42 | 35-40 |
| c        | —     | —     | d         | 34-38 | 32-37 |
|          |       |       | e         | —     | —     |
|          |       |       | f         | 33-38 | 30-34 |

Die Preise gelten in Markt für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufslosten, Umfahrsener sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Von Großvieh wurden beste Tiere auch noch höher bezahlt. Das Geschäft war mit Großvieh und Schweinen anfangs ziemlich belebt, später ruhig, mit Kälbern lebhaft, Schafe wurden nicht notiert.

## Fleischpreise im Großhandel in Kgl.

je ½ kg

| Kölner Schlachtungen. |          |          | Kölner Schlachtungen. |          |          |
|-----------------------|----------|----------|-----------------------|----------|----------|
|                       | niedrig. | höchster |                       | niedrig. | höchster |
| Ochsenf. a            | 64       | 68       | Gerfrierf.            | —        | —        |
| b                     | 60       | 64       | Vorberf.              | —        | —        |
| c                     | 54       | 58       | Unterf.               | —        | —        |
| d                     | 48       | 50       |                       |          |          |
| Bullenf. a            | 52       | 56       | Kalbf.                | 88       | 90       |
| b                     | 46       | 50       | a                     | 83       | 80       |
|                       |          |          | b                     | 87       | 87       |
| Kuhf. a               | 58       | 62       | c                     | 87       | 87       |
| b                     | 52       | 56       | Saugl.                | —        | —        |
| c                     | 42       | 48       | Dammf.                | —        | —        |
|                       |          |          | a                     | 86       | 86       |
| Färkenf. a            | 60       | 64       | b                     | 72       | 78       |
| b                     | 54       | 58       | c                     | —        | —        |
|                       |          |          | Schm.                 | —        | —        |
| Fresserf. a           | 48       | 52       | a                     | 54       | 58       |
|                       |          |          | b                     | 50       | 52       |

Die vorstehenden Preise verstehen sich bei Rindfleisch für Viertel, bei Kalb- und Hammelfleisch für ganze Tiere und bei Schweinefleisch für halbe und ganze Tiere.

Eingeführtes Fleisch aus Holland: 16 200 kg Innereien; aus Holland 86 Viertel Rindfleisch: a) 52, b) 50, c) 48. Handel in hiesigen Schlachtungen lebhaft, in eingebrachtem Fleisch mittelmäßig.

## Jetzt wieder Kaffee Hag-Gutscheine!

Den bekannten Hag-Bäckchen liegen jetzt wieder Gutscheine bei, für die es Kaffee Hag-Portellan (darunter eine tatsächlich nichttropfende Kanne), Kaffee, Wappenstein, Sammelalben oder Bargeld gibt. Der Kaffee Hag ist heute nicht teurer als andere guter Bohnenkaffee. Seit 1930 ist Kaffee Hag 31 v. H. billiger! Die Qualität ist unverändert: die beste.

## 62 000 Arbeitslose von einem Arbeitsamt betreut — Tägliche Hoffnungen und Enttäuschungen von 20 000 Menschen — Eine Selbsthilfe-Aktion der Berliner Hochschulen — Neue Wege zum Lebensaufbau

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Besonders augenfällig wird die Erwerbslosigkeit immer in einer Großstadt, da sich dort bei den sogenannten Stempelfellen stets Tausende befinden, die von dem harten Schicksal zur Arbeitslosigkeit verurteilt wurden.

Auch muß sich die Verwaltung bemühen, um sparlich zu wirtschaften, die Stellen stetig zu konzentrieren. So hat Berlin seit einiger Zeit ein neues Arbeitsamt Berlin-Südost in Neukölln. Ein Riesenbau, jeglichen Schmuckes bar, nur mit roten Klinkern ausgekleidet, Türen und Fenster von gelben Steinen umrahmt. Aber der Bau wirkt doch nicht unfreundlich. Von weitem schon sieht man die Scharen der Arbeitslosen, die täglich hier her zum Stempeln kommen. Es sind rund 10 000, die von morgens 8 bis nachmittags 4 Uhr abgefertigt werden müssen, ihre Arbeitslosenunterstützung erhalten. Alles in allem ergibt sich ein täglicher Durchgangsverkehr bei diesem neuen Arbeitsamt von etwa 20 000 Personen.

Werfen wir einen Blick in die Karthothek dieses Arbeitsamtes, so können wir feststellen, daß von ihm rund 38 000 Arbeitslose betreut werden, eine gewaltige Zahl, wenn auch wieder bei den Millionen in Deutschland. Aber in Kürze soll das Arbeitsamt Süd auch noch hier untergebracht werden, so daß dann weitere 24 000 Arbeitslose nach Neukölln wandern müssen,

Ein Blick in die Räume des Erdgeschosses, in die sogenannten Stempelpunkte, die Räume für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gibt uns einen Wirklichkeitsbegriff von der deutschen Wirtschaftslage. Die Verwaltungsbeamten zeigen uns Hunderttausende von Akten allein in der Abteilung „Versicherung“. Alle sind angefüllt mit Anträgen auf Arbeitslosenunterstützung. Auch die Abteilung für „Arbeitsbeschaffung“ hat eine umfangreiche Karthothek. Hier ist jeder Arbeitsplatz genau berufsgruppenmäßig eingeteilt. Zweitaufernd ausgefüllte Doppellisten umfaßt jeder Tisch, an dem die Beamten und Beamtinnen sitzen. Jede angemeldete freie Stelle wird registriert und dann der Platz nach der jeweils größten Bedürftigkeit der in Frage kommenden Arbeitslosen sofort besetzt.

Aber leider sind die Anmeldungen von freigegebenen Stellen denkbar spärlich. Nehmen wir nur ein Blatt zur Hand. Da finden wir verzeichnet als Arbeitslosenbestand 1800, neuer Zugang 45; besetzte Stellen 3. So geht es von Karthothek zu Karthothek, und draußen stehen die Tausende und Abertausende, die teilweise schon jahrelang auf Arbeit warten, mit immer neuer Hoffnung zum Arbeitsamt pilgern und stets mit neuen Enttäuschungen wieder nach Hause zurückkehren müssen.

Das ist die eine Seite der Berufsnot, die in der Hauptstadt den Angehörigen der werktätigen Bevölkerung gilt. Es gibt aber auch eine ebenso schlimme

akademische Berufsnot, über die schon viel geredet und geschrieben worden ist, um deren Behebung sich Organisationen wie die Hochschulen selbst unaufhaltsam mühen. Ganze Bände sind angestrichelt mit Vorschlägen, zahlreiche Denkschriften ausgearbeitet. Wir haben nach der Statistik in Deutschland ungefähr 350 000 bis 400 000 Akademiker, die im Beruf stehen. 60 000 sind arbeitslos. Ganz unbekannt ist noch das Schicksal der Tausenden von Jungakademikern, die jetzt in den Beruf kommen wollten.

Man hat selbstverständlich Vorbehalte getroffen, daß diese berufslosen Akademiker nicht zu hungern brauchen. So wird und kann die materielle Not einigermaßen gemildert werden. Auch gibt es hier und da Gelegenheitsarbeiten. Das Schlimmste jedoch ist der seelische Druck, unter dem diese berufslosen Akademiker stehen.

Sie laufen Gefahr, daß ihr Wissen und Können sich verflüchtigt, sie wollen weiter sich fortbilden, stehen vielleicht inmitten von Forschungsarbeiten, sind Spezialisten auf irgendeinem Gebiet.

Nun hat man in Berlin eine Organisation der „Akademischen Selbsthilfe“ geschaffen, die vom „Studentenwerk“ und von den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege unterstützt wird. Neben der Beschaffung von billiger Wohnung, Verpflegung und Bekleidung ist das Hauptziel darauf gerichtet, auf allen Gebieten eine geistige Nothilfe durchzuführen. Reichs- und Staatsbehörden haben sich schon angeschlossen, nach der Seite der Wirtschaft und der beruflichen Praxis ist ständige Prüfungnahme gesichert.

Das größte Interesse findet die sog. „Not-Akademie“. Hier handelt es sich darum, die Fortbildung und Umbildung der berufslosen Akademiker in die richtigen Bahnen zu lenken. Die Professoren und Dozenten der Berliner Universität halten bereits kostenlose Vorlesungen und Übungen für die stellungslosen Akademiker, wagen so mit dazu bei, das akademische Wissen zu erhalten und weiterzuführen. Es ist eine „Not-Akademie“ für stellungslose Akademiker, also solche, welche mit ihrem Studium fertig sind, und jetzt die schon erworbenen Grundlagen abrunden und ergänzen können. Nicht in Form von Kathedervorträgen wird neues Wissen übermittelt, sondern die Teilnehmer bilden eine Arbeitsgemeinschaft, unterstützen und fördern sich gegenseitig, unterwerfen sich auch freiwillig trotz des abgeschlossenen Hochschulstudiums der Disziplin wissenschaftlicher Arbeit.

Die ebenso wichtige Aufgabe dieser Selbsthilfeaktion der Berliner Hochschulen besteht in dem Suchen nach neuen Wegen zum Lebensaufbau, da ja schließlich das vollkommenste Wissen nicht Brot schaffen kann, wenn die praktische Betätigungsmöglichkeit fehlt. Viele Pforten in der Wirtschaft und Technik sind zwar noch verschlossen. Aber die konzentrierte Beobachtung und Entwicklung des Arbeitsmarktes, die zielstrebige Erfassung aller sich bietenden Möglichkeiten schafft doch vereinzelt den von allen sehnlichst erwarteten Betätigungsraum.

Wenn die Ideen solcher Hilfsvereine erst einmal zu einer nationalen Angelegenheit der Volksgemeinschaft geworden sind, dann dürfen wir hoffen, daß aus der Notzeit auch wieder eine Zeit der freien und werteschaffenden Arbeit sich herausbildet, in der es dann keine Verbitterten und Ruhelosen mehr gibt.



